JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83-2613

AÑO XXIV — BUENOS AIRES, VIERNES 21 DE JUNIO DE 1963 — No. 2017

Regierungskrise in Israel

BEN GURION ZURUECKGETRETEN

Jerusalem. — Ministerpräsident Ben Gurion hat zur Ueberraschung des ganzen Landes nach Beendigung der regelmässig stattfindenden Kabinettssitzung erklärt, dass er ‚aus persönlichen Gründen" von seinem Posten zurücktrete. Nach dieser Ankündigung unterbreitete er seinen Rücktritt formell dem Staatspräsidenten Salman Shazar.

Der dramatische Rücktritt Ben Gurions überraschte selbst die Minister. Nachdem Ben Gurion den Vorsitz bei der Sitzung geführt und über seine Fühlungnahme mit verschiedenen Staatschefs Bericht erstattet hatte, machte er seine Ankündigung, wobei er sein Bedauern ausdrückte, dass sein Rücktritt automatisch den Fall des ganzen Kabinetts nach sich ziehen würde. Dies, so versicherte er, sei nicht seine Absicht gewesen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, dass seine Kollegen im Laufe der Woche im Rahmen der heutigen Koalition ein neues Kabinett bilden würden. „Die Gründe für meinen Rücktritt sind meine Sache", äusserte er zu den Ministern, als diese ihn mit Fragen bestürmten. Als Ben Gurion dem Präsidenten Shazar sein Rücktrittsgesuch überreichte, soll er, wie es hiess, angeregt haben, dass er Levi Eshkol, den heutigen Finanzminister, als würdigen Nachfolger betrachte. Man nimmt an, dass der 60jährige Levi Eshkol mit der Bildung der neuen Regierung betraut werden dürfte.

Ben Gurion betonte, dass sein Rücktritt unwiderruflich sei. Gleichzeitig sandte er ein Rücktritts-Schreiben an den Präsidenten der Knesset, Kadisch Luz, in dem er ihn benachrichtigte dass er auch in seiner Eigenschaft als Abgeordneter zurücktrete. Eine diesbezügliche offizielle Ankündigung sollte am folgenden Tage in der Knesset erfolgen. Hierauf wird Präsident Shazar die Parteiführer zu Besprechungen einladen.

Die Nachricht vom Rücktritt Ben Gurions schlug wie ein Blitz aus heiterem Himmel ein. Anscheinend wussten selbst die Führer der Mapai nichts von der Absicht des Ministerpräsidenten. Ben Gurion, der auch Verteidigungs-Minister war, kündigte seinen Rücktritt in einem Augenblick an, da der Vizeminister für Verteidigung Schimon Peres, zusammen mit Zwi Tsur, dem Generalstabschef der Israel-Armee, und Ezer Weizmann, dem Chef der israelischen Luftstreitkräfte, sich in Paris befand. Man erwartete, dass Peres sofort zurückkehren würde.

ERKLAERUNG LEVI ESHKOLS

Jerusalem — Finanzminister Levi Eshkol, den Ben Gurion bei dem Rücktritt von seinen Aemtern als seinen Nachfolger empfahl, erklärte dass sofort eine neue Regierung gebildet werden müsse, denn „der Augenblick sei nicht danach angetan, in lange Verhandlungen über eine Erweiterung der heutigen Koalition einzutreten". Die Mapai wird bemüht sein, die heutige Zusammensetzung des Kabinetts beizubehalten, obwohl einige Aenderungen notwendig sein dürften. Man glaubt nicht, dass Eshkol weiter Finanzminister bleibt, falls er Ministerpräsident wird. Als möglicher Nachfolger Eshkols im Finanzministerium wird Pinchas Sapir, der jetzige Handels- und Industrieminister genannt, in welchem Falle ein anderes Mitglied der Mapai den Posten Sapirs übernehmen würde.

Es besteht die Tendenz, den künftigen Premierminister von der Inanspruchnahme als Verteidigungsminister zu befreien, damit er sich ganz der politischen Leitung der Regierung widmen kann. Die Ernennung eines Verteidigungs - Ministers bietet jedoch einige Schwierigkeiten. Obwohl der jetzige Vizeminister für Verteidigung Schimon Peres der mögliche Kandidat zu sein scheint, so kann er nicht mit der Unterstützung aller Mapaiführer rechnen, von denen einige dem Ackerbauminister Mosche Dajan den Vorzug geben. Allerdings hat die Achdut Awoda angekündigt, dass sie dieses Amt für einen ihrer Leute beanspruchen wird, und um Komplikationen zu vermeiden, ist es daher doch möglich, dass der neue Ministerpräsident wieder das Portefeuille der Verteidigung übernehmen wird.

WAS DIE PARTEIEN SAGEN

Zu dem Rücktritt Ben Gurions erklärte ein Sprecher der Achdut Awoda, es bliebe nichts anderes übrig, „als den Wunsch Ben Gurions zu respektieren". Ein Sprecher der Mapam äusserte, seine Partei sei zwar von diesem Entschluss überrascht, bedaure ihn jedoch nicht. Ein Vertreter der Religiös-Nationalen gab der Hoffnung Ausdruck, dass die Krise bald beendet sein würde, und fügte hinzu, seine Partei würde eine Erweiterung der Koalition begrüssen. Der Führer der Liberalen, Elimelech Rimalt erklärte, „falls es der Mapai nicht gelingen sollte, in aller Kürze eine stabile Regierung zu bilden, habe sie das Recht verloren, das Land zu regieren." Er fügte

(Fortsetzung auf Seite 8)

Israel und Westdeutschland

London. — Ein Mitglied des Bundestages bestätigte, dass israelische Soldaten in Westdeutschland im Gebrauch moderner Waffen ausgebildet werden, wie hier aus Bonn gemeldet wurde. Hans Merten, Sozialdemokrat und Präsident der Verteidigungskommission des Bundestages, erklärte in einem Interview mit der „Neue Ruhr-Zeitung", dass „wir hier in Deutschland israelische Soldaten, besonders im Gebrauch moderner Waffen, ausbilden". Er fügte hinzu, dass dies schon seit mehreren Jahren geschehe bemerkte jedoch einschränkend, dass Westdeutschland weder Ausrüstungen noch Waffen an Israel liefere.

In der vergangenen Woche machte die Regierung von Bonn Enthüllungen über deutsche Militärhilfe für afro-asiatische Länder, wobei allerdings erklärt wurde, dass das Kabinett über militärische Hilfe für Israel nicht diskutiert habe. Der „Sunday Observer" führte als mögliche Erklärung für diesen anscheinenden Widerspruch die Tatsache an, dass bis vor wenigen Wochen vielen deutschen Ministern das militärische Hilfsprogramm unbekannt gewesen sei. Das Abkommen über die Ausbildung israelischer Soldaten in Deutschland datiert offensichtlich aus der Zeit vor dem Besuch des Exministers Franz Joseph Strauss in Israel.

Auf einer Pressekonferenz kurz nach seiner Rückkehr aus Israel leugnete Strauss, etwas von der Ausbildung israelischer Soldaten in Deutschland zu wissen. Dagegen gab er zu, dass er als Minister verschiedentlich den geheimen Besuch des israelischen Vizeministers für Verteidigung Peres empfangen habe. (ITA)

WIE ICH ES SEHE

Ein Mann machte Geschichte

von JEHUDA GOTTHEIMER

Dass es Männer gibt, die Geschichte machen, werden selbst die entschiedensten Anhänger des Historischen Materialismus nicht bestreiten können. Der verstorbene Papst Johannes XXIII. ist ein überzeugendes Beispiel für die Richtigkeit dieser These. Sein Tod ist aus vielen Gründen ein schwerer Verlust nicht nur für die Gläubigen der Katholischen Kirche sondern für die ganze Menschheit.

Mit grosser Energie hat sich dieser Papst für die friedliche Zukunft aller Völker eingesetzt. Sein Bestreben, einen Ausgleich zwischen den feindlichen Welten zu finden, ist bemerkenswert. Man konnte mit grosser Genugtuung mit hoher Erwartung seine verschiedenen Bemühungen verfolgen, Gegensätze auszugleichen und die feindlichen Menschenbrüder einander näher zu bringen. In seinen grossen Enzyklika hat er zunächst versucht, die sozialen Gegensätze auszugleichen, die heute das schwerste Hindernis auf dem Wege der Zusammenarbeit bilden. Papst Johannes XXIII. hat bewiesen, dass der gute Willen die entscheidende und bewegende Kraft ist, selbst die schwersten Gegner zu einer gemeinsamen Entschliessung zu bringen und damit neue Möglichkeiten zu schafren, die krassen Unterschiede auszugleichen.

In seiner letzten grossen Friedensdokumentation, der Enzyklika „Frieden auf Erden" hat er zu einer allgemeinen Versöhnung der entgegengesetzten Standpunkte aufgerufen und den Weg aufweisen wollen, dass es auch andere Methoden und Mittel für zivilisierte Völker gibt, zu Lösungen dringender Menschheitsfragen zu gelangen als den Krieg. Dabei hat der Papst sich nicht gescheut, mit althergebrachten Gewohnheiten und sogenannten Traditionen zu brechen. Er hat den Schwiegersohn des russischen Ministerpräsidenten Krutschew empfangen, der allgemein als der böse Mann in der westlichen Welt gilt. Damit hatte der Papst bewiesen, dass derartige Gespräche möglich sind, die vielleicht einen gangbaren Weg zur Befriedung der Erde bieten.

Ohne diese Begegnung in ihren realpolitischen Werten zu überschätzen, war sie dennoch ein Anfang. Es war das erste Mal, dass ein Kommunist den Papst aufgesucht hat und von ihm empfangen worden ist. Es war vielleicht nur eine Geste, aber eine solche zum Frieden, die ausserdem nicht einseitig war, sondern von beiden feindlichen Lagern gezeigt worden ist. Warum soll man einen solchen, bis dahin aussergewöhnlichen Schritt, der vom Papst wie vom Kreml unternommen worden ist, nicht als einen Hoffnungsstrahl werten?

Dass dieser Papst auch den Mut hatte, mit anderen alten Traditionen wie der Judenfeindschaft zu brechen, ist oft genug hervorgehoben worden. Er ist es als erster Papst gewesen, der die Blutschuld-Anklage der Katholischen Kirche korrigiert hat, jene Verdächtigung, die Juden hätten Christus getötet, die beinahe zwei Jahrtausende hindurch der Ausgangspunkt für den Judenhass und für die schwersten Judenverfolgungen gewesen ist.

Der Papst hat es mit der Rektifizierung und Ueberprüfung der kirchlichen Standpunkte gegenüber den Juden sehr ernst gemeint. Hierfür legt das von ihm zusammengerufene Zweite Vatikanische Konzil ein beredtes Zeugnis ab. Es bleibt nur zu hoffen, dass sein Nachfolger die gleiche Linie verfolgt und das begonnene Werk zum Abschluss bringt. Die Entfernung antijüdischer Texststellen aus verschiedenen Gebeten, so das Gebet für die „perfiden Juden", ist noch ein Beweis mehr für die Gesinnung und die tatkräftige Verwirklichung neuer der Zeit angepasster Ideen, die von diesem Papst vertreten worden sind.

Dieses Wirken des Papstes hat — obwohl er doch ein Einzelner ohne grosse weltliche Macht gewesen ist, — die internationale Politik stark beeinflusst. Es ist auffallend, dass die reaktionären Kreise, die ihren Katholizismus immer unterstreichen, dem päpstlichen Wort keinesfalls mit dieser Aufgeschlossenheit Folge leisteten, wie diejenigen, die ihre katholische Gesinnung nicht immer als ein politisches Argument zu benutzen pflegen. Franco hat den Ermahnungen und Bitten des Papstes nicht Folge geleistet, als er unter einem provokatorischen Vorwand einen kommunistischen Führer hinrichten liess. Nicht nur das Gebot der Liebe, sondern das päpstliche Wort wurden in den Wind geschlagen. Grosse Teile des Klerus haben in ihrer alltäglichen Arbeit den Aufforderungen des Papstes die Stellung der Kirche zu den „perfiden Juden" zu ändern, kein Gehör geschenkt, sondern pflegen nach wie vor jede reaktionäre, antijüdische Bewegung zu unterstützen.

Diese Feststellungen über das segenreiche Wirken des verstorbenen Papstes Johannes XXIII. zu treffen, ist umso angebrachter, als die Polemik über das Verhalten des Vorgängers des letzten Papstes, Pius XII., zu immer schärferen Diskussionen führt, die durch das Trauerspiel eines evangelischen Dichters ausgelöst worden sind. Es ist eine Tatsache, dass der damalige Kardinal Angelo Guiseppe Roncalli wichtige politische Aufgaben im Auftrag Pius XII. in verschiedenen Balkanländern durchgeführt hat, und dass Pius XII. gerade diesen Mann nach Konstantinopel während des schrecklichen Krieges entsandt hatte, wo sich damals die Fäden der internationalen Politik kreuzten.

Man kann darüber streiten, ob es richtig ist, dass von jüdischer Seite in die Diskussion über den Papst Pius XII. eingegriffen wird, aber schliesslich bildet das jüdische Schicksal während des Dritten Reiches den blutigen Hintergrund für diese neuesten Auseinandersetzungen. Für uns war eine Publikation in einer rechtsgerichteten Zeitschrift, die in Deutschland erscheint, der unmittelbare Anlass, einige Bemerkungen zu dieser Streitfrage hier folgen zu lassen, eine Publikation, die noch vor dem Ableben des Papstes Johannes XXIII. erfolgte. Im Rahmen eines Artikels, der sich mit der Lage in Oesterreich beschäftigt, werden zwei Gruppen gegenübergestellt, deren Verhalten und Auffassungen zu einigen Kernfragen des politischen und internationalen Lebens in einer Tabelle umrissen werden; so wird z. B. die eine als nazifeindlich, die andere als nazifreundlich geschildert und eingegliedert.

Dann finden wir ein wenig überraschend: Die eine Gruppe für Kennedy und Krutschew, und mehr für Johannes XXIII., für Frieden und Entspannung. — Die andere Gruppe: gegen Kennedy und Krutschew, mehr für Pius XII., gegen Entspannung und Frieden, Militaristen. — Hier werden also in einem ganz anderen Zusammenhang und unabhängig von der durch ein Drama hervorgerufenen Diskussion die beiden letzten Päpste gegenübergestellt: Pius XII. und sein Nachfolger Johannes XXIII. Es ist überraschend, wenn man diese Tabelle liest, durch welche die Situation in einem Lande erhellt werden soll, und dann dabei auf die Klassifizierung der Päpste stösst, um die liberale von der reaktionären Richtung, die kosmopolitische von der national - chauvinistischen Tendenz beispielhaft zu erläutern.

Wir treten nicht in eine Debatte darüber ein, ob der Autor dieser Darstellung sich hierbei im Recht befindet. Es ist aber eigenartig und vielleicht auch bezeichnend, dass derartige Feststellungen zu einer Zeit getroffen wurden, als an die heftige Diskussion über die Haltung des Papstes Pius XII. in der Judenfrage noch nicht gedacht wurde.

Ein weiteres Motiv für unsere Bemerkungen ist ein Artikel, der von den Frankfurter Monatsheften, einer vorzüglichen „Zeitschrift für Kultur und Politik" in deren Mai-Nummer veröffentlicht worden ist. Diese Zeitschrift wird von einem Redaktions-Kollegium herausgegeben, an dessen Spitze der bekannte katholische Forscher und Politiker Dr. Eugen Kogon steht, der Verfasser des bekannten Buches „Der SS-

(Schluss auf Seite 2)

Neue Anleihen für Israel

Tel Aviv. — Die Regierung der Vereinigten Staaten gewährte Israel eine Anleihe in Höhe von 2.400.000 Dollar. Dieser Betrag soll als Beihilfe zum Bau einer Installation für den Transport von Meerwasser dienen, aus dem in den dafür bestimmten Anlagen Trinkwasser gewonnen werden soll.

Ferner wird Israel eine Anleihe von 4 400.000 Dollar für die Erweiterung seiner Kupferproduktion erhalten.

Die Installation von Maschinen zur Umwandlung von Meerwasser in Trinkwasser soll gleichzeitig einer Steigerung der Erzeugung von elektrischem Strom für den Hafen von Elat im Golf von Akaba dienen. Die Förderung von Kupfer geschieht in den ebenfalls in der Nähe von Elat gelegenen Werken von Timna, wo schon König Salomon dieses Metall gewann, welches er beim Bau des Tempels in Jerusalem verwandte.

Rusk will Nasser helfen

Washington. — Staatssekretär Dean Rusk äusserte sich vor der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten sehr lobend über Aegypten. Er sagte, „Nasser sei bemüht, sich eines jeglichen Anschlusses zu enthalten und eine Politik zu verfolgen, die sich den Interessen der freien Welt anpasst". Er forderte die Kommission auf, Aegypten weiter in grossem Masstab Wirtschaftshilfe zu gewähren.

Im Rahmen der Debatte über den Gesetzesvorschlag zur wirtschaftlichen Hilfe an das Ausland, verteidigte Rusk die Aegypten geleistete Unterstützung energisch. Er argumentierte, dass Aegypten, als die Vereinigten Staaten die Zuwendungen zwischen 1954 und 1958 einstellten, sich vom Westen entfernt habe, während es seit 1959 mit der Wiederaufnahme der Wirtschaftshilfe „allmählich einen entgegengesetzten Weg einschlug". Er bezeichnete die Aegypten geleistete Hilfe als lebenswichtig für die Politik und Sicherheit der Vereinigten Staaten. (ITA)

Ein Mann machte Geschichte

(Schluss von Seite 1)

Staat". Die Zeitschrift selbst verfolgt eine streng katholische Linie, berichtet regelmässig über die Bewegungen, die heute innerhalb der Kirche bestehen und folgt der liberalen, weltoffenen Linie die Papst Johannes XXIII. vorgezeichnet hat.

Dass die Frankfurter Monatshefte überhaupt einen kritischen Aufsatz über einen Papst veröffentlichen, ist ungewöhnlich. Dass sie den Ausführungen von Otto Köhler stattgaben, bleibt überraschend. Die gegen die Haltung von Pius XII. vorgebrachten Argumente sind scharf, mitunter viel schärfer, als sie im Buch von Hochhuth ausgedrückt werden. Man darf dabei unterstellen, dass Kogon selbst, jahrelanger KZ-Häftling in Buchenwald, vergeblich auf ein päpstliches Wort gewartet hat, als er, der gläubige Katholik, in der nazistischen Hölle schmachtete. Schon allein die Erklärung: „Es ist das Verdienst des Protestanten Rolf Hochhuth, mit seinem Drama „Der Stellvertreter" der katholischen Kirche endlich die lange unterschlagene Diskussion über ihr widerspruchsvolles Verhalten zum Nationalsozialismus aufgezwungen zu haben", hebt die Debatte und auch das Drama, das Hochhuth ja eine ‚christliche Tragödie' nennt, auf ein ganz anderes Niveau als das, auf dem bisher die Auseinandersetzung stattfand.

Nicht immer haben wir bei den heftigen Debatten den Eindruck gewinnen können, dass hier wirklich offen und aufrichtig um die Lösung einer Frage gekämpft wird, die nicht nur für Juden oder Christen von Wert und Bedeutung ist, sondern für alle kommenden Geschlechter, die darum ringen, Vergangenes zu erkennen und verstehen zu wollen. Der scharfe polemische Charakter, vielleicht durch einige nicht glückliche Stellen des sonst hervorragenden Schauspiels provoziert, sollte verschwinden. Denn auf diesem Wege werden neue Gegensätze aufgerissen, der historischen Wahrheit aber wird kein Dienst erwiesen. Wir wollen nicht annehmen, dass es Kreise gibt, die daran interessiert sind die historische Wahrheit zu verschleiern.

Der Berliner Männerseelsorger, Monsignore Hans Gerhard Müller, z. B. erklärte gegen Hochhuth: „Im Papst ist jeder einzelne von uns persönlich geehrt, aber auch persönlich beleidigt, denn wenn wir schwiegen, dann wären wir feige, ja verbrecherisch". Das und nichts anderes ist aber die Frage Hochhuths: Warum hat der Papst zu den Verbrechen geschwiegen, deren Opfer Millionen Juden gewesen sind? Mit Recht weist Köhler in den Frankfurter Monatsheften in diesem Zusammenhang darauf hin, dass der Papst überhaupt nicht die zentrale Figur in Hochhuths Stück ist, sondern der junge Jesuitenpater Ricardo Fontana, der vergebens versucht, den Papst zum Protest gegen die Deportation der Juden aus Rom sowie gegen die Massenvernichtungen zu bewegen. Es ist ein katholischer Priester, nämlich dieser Fontana, der sich den Judenstern anheftet und den Todesmarsch mit den Opfern nach Auschwitz antritt. Wie kann man da noch sagen, Hochhuths Werk sei ein antikatholisches Drama?

Noch eine andere Episode beweist, dass die Auseinandersetzung mit dem Problem wie ist die Haltung des Papstes Pius XII. gegenüber dem Nationalsozialismus zu erklären?, nicht auf einer sachlichen, sondern auf einer polemischen Ebene ausgetragen wird. Das ist die Bemühung, Hochhuth wegen der Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener vor Gericht zu ziehen. Auf diesem Wege kann eine von allen objektiven Beobachtern als berechtigt konzedierte Frage gewiss nicht einer Klärung zugeführt werden.

Gewiss hat die Kirche einmal den Nationalsozialismus in der Enzyklika „Mit brennender Sorge" verurteilt. Aber diese Enzyklika wurde nicht von Pius XII., sondern von Pius XI. erlassen. Die Verteidiger Pius' des XII. bemerken hierzu, dass „Pacelli im Gegensatz zu seinem temperamentvollen Vorgänger nicht leicht zu einer öffentlichen Stellungnahme zu bewegen war". Dennoch hat auch Pius XII. wiederholte Male klar Stellung genommen, nur nicht in der Frage des Nazismus und der Massenvernichtungen von Juden.

Ein Verteidiger des Papstes hat eingewandt, dass er auf die Frage, ob man gegen die Massenmorde nicht protestieren müsse, geantwortet habe: „Was soll ich denn machen? Lieber Freund, vergessen Sie nicht, dass in den deutschen Heeren Millionen Katholiken sind. Soll ich sie in Gewissenskonflikte bringen? Sie haben geschworen. Sie müssen gehorsam sein"... Der Autor in den Frankfurter Monatsheften fragt u. a.: „Dann war es weniger wichtig, die Juden vor den Vernichtungsöfen in Auschwitz als die katholischen Wehrmachtangehörigen vor Gewissenskonflikten zu bewahren? Dann war der Gehorsam vor Hitler mehr als der Gehorsam vor Gutt, der da gebietet, dass alle Menschen auf dieser Erde gleicherweise als seine Kinder angesehen werden und ihr Leben unantastbar ist?"

Diesen Fragen ist eigentlich nichts mehr hinzuzufügen. Keinem Henker ist dieser Gewissenskonflikt erspart worden. Alle rechtlich denkenden Menschen sind der Auffassung, dass die Gehorsamspflicht gegenüber den Machthabern eine Grenze dort findet, wo das Recht und das sittliche Gesetz beginnen. Kein Verbrecher kann sich vor einem deutschen Gericht auf seine Gehorsamspflicht gegenüber einem höheren Befehl berufen. Man verlangt mit Recht, dass jeder das Ungesetzliche der Judenmorde habe erkennen müssen. Sogar die brutalen Henkersknechte, die jene Mordbefehle skrupellos ausgeführt haben, werden strafrechtlich verfolgt, ganz abgesehen von der hohen moralischen und sittlichen Schuld, die sie durch ihre Taten auf sich geladen haben. Und dann hätte ein päpstliches Wort, den katholischen Soldaten in Hitlers Heeren Gewissenskonflikte bereiten können? Man muss zu der gegenteiligen Ueberzeugung gelangen: Ein Wort des Papstes hätte das gesunde sittliche Empfinden der Soldaten gestärkt, und nicht nur das der Katholiken. Denn sie selbst hatten sehr wohl Zweifel, ob dieses Massenmorden verantwortet werden kann.

Wir wissen ferner, dass die Ankündigungen der Alliierten, die Mordtaten würden nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches ihrer gerechten Strafe zugeführt werden, in einem nicht zu unterschätzenden Umfang dazu beigetragen haben, die Mordgier der Führung und ihrer Helfer einzudämmen. Warum sonst haben sich so viele um ein Alibi bemüht, als sie erkennen mussten, dass der Krieg für die Nazis verloren ist?

Die von Hochhuth aufgeworfene Frage, ob der Papst durch ein klares Wort der Verdammung der Verbrechen nicht die Massenvernichtung der Juden hätte eindämmen können, ist zu eng gefasst. Denn das Schweigen des Papstes erstreckte sich auch auf die vielen frommen Christen — unter ihnen nicht nur Katholiken —, die um ihres Glaubens willen in die Konzentrationslager gesteckt worden waren.

Die Berechtigung der Fragen, die Hochhuth in seinem Drama aufgeworfen hat, sollte durch keine Polemik geleugnet werden unabhängig davon, welche Antwort hierauf erteilt wird. —

Nazi bittet um Schutzhaft

Marseille. — Der Franzose Jean Barbier, der während der Besetzung Frankreichs durch die Nazis Gestapo-Offizier war und der Folterung und Erschiessung Hunderter von Juden und Antinazis angeklagt wurde, ist auf eigenen Wunsch vom marseiller Militärgericht eingesperrt worden.

Barbier, welcher nach der Befreiung Frankreichs in contumaciam zum Tode verurteilt worden war, lebte friedlich viele Jahre lang unter dem Namen Leroyer in Marseille. Man wusste, dass die Polizei seit 1961 sein Vorleben kannte, nachdem ein 13jähriges Mädchen ihn wegen gewalttätiger Belästigungen angezeigt hatte. Eine polizeiliche Untersuchung führte zur Enthüllung der wahren Identität Leroyers, aber das Militärgericht von Marseille gestand ihm vorläufige Freiheit zu. Jetzt hat Leroyer darum ersucht, gefangen gesetzt zu werden, weil er wohl befürchtet, dass Ueberlebende der nazistischen Foltermassnahmen angesichts der vom Gericht bezeugten Milde ihn töten könnten.

Barbier begründet sein an die Militärjustiz gerichtetes Gesuch mit der Möglichkeit, dass er „jetzt die ganze Wahrheit sagen" könne. Wie es heisst, erhielt er zahlreiche Drohbriefe. Während der Besetzung leitete er die Sonderabteilung der Gestapo in Grenoble. (ITA)

Der 26. Zionistenkongress

Jerusalem. — Der 26. Zionistische Kongress soll einem Beschluss des Zionistischen Generalrats zufolge im August 1964 stattfinden. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
Bisemanario — aparece los Martes y Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Verantwortlich:
Dr. Hardi Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613
80-6930

Abono-Preise:
Argentinien.
$ 100.— pro Quartal
Ausland $ 600 — jährl.

Werwolf-Führer freigesprochen

Graz. — Der ehemalige SA - Standartenführer Richard Hochrainer wurde vom Grazer Geschworenengericht von der Anklage, der Anstiftung zum Meuchelmord freigesprochen. Das Urteil hat in Oesterreich deshalb Aufsehen erregt, weil Hochrainer im vergangenen Jahr zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Der Oberste Gerichtshof hatte jedoch seiner Nichtigkeitsbeschwerde stattgegeben und die Wiederaufnahme des Verfahrens verfügt.

Hochrainer wurde erst 1961 verhaftet. Er stand unter der Anklage, im Mai 1945 mehrere Tage nach der Kapitulation auf einer entlegenen Alm in den steirischen Alpen den Befehl zur Erschiessung von neun Juden gegeben zu haben. —

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Neue Tel Nr.:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschäft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

Jaime Liebling
S. A.
SPERRHOELZER
HOELZER
DIAZ VELEZ 5224
Tel.: 89-9349, 33-9305

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken · Tallisbeutel · Käppchen · Mazzot-Taschen · Hand- und Maschinenstickerei von Bett und Tischwäsche
Dr. P. I. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoria
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

Dr. J. P. Kroll Bieber
INNERE MEDIZIN u. RHEUMATISMUS
Arzt am Hosp. Pirovano
Mo., Mitt. Frei. 15-20 Uhr
3 de Febrero 2030 76-0266
Privat 52-7734

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037, 4º, B.
46-1716 und 48-2154

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

Dr. B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 · 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

BERNARDO STERN
Ausfuehrung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

Psychologische Beratung
HABEN SIE EIN PROBLEM?
TRAGEN SIE AN EINER SEELISCHEN LAST?
Dann wenden Sie sich an
Livia Neumann
Verlangen Sie Sprechstunde:
32-0684 zwischen 9 und 11 Uhr

KINDERARZT
Dr. SAMUEL CORN
MEDICO DEL HOSPITAL DE NIÑOS
VIRR. LORETO 1756, 2º
T. E.: 93-0459
73-7661
SPRECHZEITEN
Montag, Mittw., Freitag
von 15—20 Uhr

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
Cardiologia — Hospital Fernández
Radio X — Durchleuchtung — Electrocardiogramme
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: Montag bis Freitag: 15—18 Uhr
Sonnabend: 14—16 Uhr

VARICES-ULCERAS
DE LA PIERNA — ARTERIOSCLEROSIS
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362
VON DER STUDIENREISE ZURUECK
Sprechstunden nach telef. Vereinbarung

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung
JOSE HERNANDEZ 2518 T. E. 76-8673 und 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Röntgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Ereignisse der Woche

Die Ziele der WIZO

Frau Raya Jaglom, die als Gast der Zionistischen Frauenorganisation Argentiniens nach Buenos Aires kam, hatte die jüdischen Pressevertreter in das Heim der WIZO eingeladen, um sie über Werk und Ziele der Welt-Wizo zu unterrichten, welcher sie als Vertreterin der Exekutive angehört. Frau Jaglom ist eine junge Frau, die der jungen Generation der Juden Zentraleuropas entstammt, welche ihre Hoffnungen durch die nazistischen Vernichtungsmassnahmen zerstört sahen. Damals ging sie nach Palästina und wirkte vom ersten Tage an für die Erfüllung der zionistischen Ziele.

Auf Fragen der Jounalisten erklärte Frau Jaglom, sie besuche Argentinien, um die Arbeit der hiesigen Wizo-Gruppe, an deren Spitze Frau Dr. Hadasa Grinberg steht, kennenzulernen, wobei sie betonte dass die Wizo Argentiniens unter den 50 Wizo-Föderationen in der Welt an zweiter Stelle steht.

Als Hauptaufgabe der Wizo bezeichnete die Referentin das Ziel, die jüdische Frau in zionistischem Geist zu erziehen, damit sie auch imstande sei, diese Erziehung ihren Kindern weiterzugeben und sie dem Judentum zu erhalten. Die Wizo selbst verfolgt keine politischen Ziele sondern widmet sich einzig und allein der sozialen Wohlfahrt für Frauen und Kinder. Hier eröffnen sich ihr weite Gebiete, und ihre Arbeitsweise muss stets den Gegegenheiten der Stunde angepasst werden. Heute gilt ihre Fürsorge an erster Stelle den Frauen und Kindern der orientalischen Einwanderer, deren kulturelles Niveau es zu heben gelte. Die Frauen werden vor allem in moderner Kinderpflege und -erziehung unterwiesen und die Kleinkinder in Kindergärten untergebracht, während die grösseren Kinder in Schulen geschickt werden. Die Wizo hat 70 Kinderklubs eingerichtet, um im Rahmen der Bekämpfung der Jugendkriminalität dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder der Strasse ferngehalten werden. In diesen Kinderklubs wird ihnen bei der Anfertigung ihrer Schulaufgaben geholfen und sie werden in Handfertigkeiten unterwiesen, um sie in ihrer Freizeit zu beschäftigen.

Frau Jaglom berichtete in diesem Zusammenhang auch von der argentinischen landwirtschaftlichen Schule in Afule, die zu einer regionalen Anstalt geworden ist, die nicht nur die israelischen sondern auch Einwanderer-Kinder besuchen.

Auch Frauenklubs unterhält die Wizo im ganzen Lande, in denen 600 Frauen Handarbeiten erlernen und fertigstellen, die dann in den Wizo-Geschäften in Tel Aviv, Haifa und Jerusalem verkauft werden. Auf diese Weise können diese Frauen zum Unterhalt ihrer Familien beitragen. Seit kurzem hat die Wizo in Israel auch fahrbare Bibliotheken geschaffen, und in die entferntesten Siedlungen werden Bücher in allen Sprachen per Auto geschickt, damit auch für die geistige Nahrung der in abgelegenen Orten lebenden Menschen gesorgt sei.

Die Regierung Israels fördert die Arbeit der Wizo-Frauen, da sie selbst nicht imstande ist alle sozialen Erfordernisse zu befriedigen. Doch sie leiht dem Wizo-Werk jede nur mögliche Unterstützung, so z. B. bei der Bereitstellung von Bewahranstalten von Kleinkinderen, deren Mütter in den Fabriken arbeiten müssen.

Die Arbeit der Zionistischen Frauenorganisation Argentiniens bezeichnete Frau Jaglom als hervorragend. Auf Wunsch der Frauen hier im Lande sind, wie sie berichtete, ausser den Iwrit-Kursen auch Unterrichtsstunden eingerichtet worden, in denen die jüdischen Frauen lernen können, wie man in Israel kocht, den Haushalt führt, kurz wie eine israelische Frau im israelischen Lande lebt so das sie bei einer Uebersiedlung nach Israel für das neue Leben gut ausgerüstet sind.

Anlässlich des 15. Jahrestages Israels hatte Botschafter General Avidar auf Initiative der WIZO eine Gruppe von Mädchen eingeladen, die in diesem Jahre ebenfalls ihren 15. Geburtstag feiern. Der Botschafter sprach über die Entwicklung des Landes und bewirtete anschliessend seine jungen Gäste.

Makkabi Israel-Atlanta

Gestern spielte die israelische Fussballmannschaft Makkabi gegen Atlanta. Dieser Klub hatte mit Makkabi in Israel gespielt, und es handelte sich um ein Revanchespiel. Der argentinische Fussballklub hat einer Tournee für Makkabi - Israel durch Südamerika organisiert.

Eines der Vorspiele wurde von zwei Auswahlmannschaften der Lifa bestritten.

Da es zum ersten Mal geschieht, dass ein israelischer Fussballklub nach Argentinien kommt, so bedeutete das gestrige Spiel ein Ereignis für die Sportwelt. Wir werden in unserer nächsten Ausgabe noch ausführlich über den Verlauf und die Resulate dieses Spiels berichten.

MAON

In einer Direktionssitzung der MAON in Santiago sprachen Dr. Jacobo Damm und Escribano Abraham Maler über die Tätigkeit dieser neuen Institution, die lateinamerikanischen Kapitalisten ihre Beziehung mit Israel zu erleichtern bestrebt ist. Escribano Maler berichtete, dass er bei seinem letzten Besuch in Israel ein interessantes Abkommen mit der bedeutenden Foreign Trade Bank abschliessen konnte. Dr. Damm setzte die Einzelheiten des von MAON aufgestellten Plans auseinander, der ein Sparsystem beinhaltet, das die Gewährung von Anleihen ermöglicht. Beide Referenten konnten berichten, dass die Institution schon heute mit Erfolg in verschiedenen südamerikanischen Ländern arbeitet und auch in Zentralamerika Zweigstellen zu eröffnen gedenkt. Vertreter uruguayischer und israelischer Finanzunternehmen wohnten der Konferenz bei.

Kehilla

In der vergangenen Woche fand die erste Sitzung der jetzigen Leitung unserer Kehilla statt, auf der der neue Präsident, Zvi Feingersch, offiziell die Amtsperiode feierlich eröffnete. Der neue Sekretär, Dr. Podhorzer, verlas den Geschäftsbericht und sprach über die Beihilfe zur Alija.

Man will jetzt versuchen, die Kommission für die Beerdigungs - Angelegenheiten für einen Monat abzuschaffen und alles Notwendige durch Beamte abzuwickeln, die das Geschäftliche nach einem festgesetzten Tarif erledigen. Falls dieser Versuch den gewünschten Erfolg bringt, wird das neue System eingeführt werden.

Es wird ein Heim für jüdische Studenten geschaffen werden, die nach der Hauptstadt zum Studium kommen. Das alte Haus der Jewish Agency in der Larrea 744 steht des Umzugs der Büros wegen zur Zeit leer, und die Kehilla hat der Jewish Agency den Betrag von 3 Millionen Pesos angeboten, der innerhalb von fünf Jahren abzahlbar ist.

Herr Feingersch sprach auch über die finanzielle Lage des grossen jüdischen Sportklubs Makkabi, die man nur als katastrophal bezeichnen kann. Der Makkabi hat tausende jugendliche Mitglieder, und es ist daher angebracht, eine solche grosse Organisation nicht untergehen zu lassen. Das Defizit übersteigt 20 Millionen, und die Angelegenheit erfordert grösste Eile, um eine Liquidation zu vermeiden. Es wurde eine Kommission zur Kontrolle der finanziellen Lage geschaffen, die sich auch mit der Lösung dieses schwierigen Problems befassen soll, zu der auch die jüdische Gemeinschaft ihren Teil beitragen soll.

Am Tage der Amtsübernahme traten die jüdischen Lehrer in Streik. Die Kehilla erklärte sich zu einer Gehaltserhöhung von 25 Prozent bereit und konnte so den Streik beenden.

Das diesjährige Budget der Kehilla überstiegt 200 Millionen Pesos, aber zur Durchführung aller an die Kehilla gestellten Anforderungen braucht man aber mindestens 300 Millionen, so dass eine ordnungsgemässe Durchführung des gesamten Arbeitsprogramms äusserst schwierig sein dürfte.

Aus Saudi Arabien

New York. — Wie die „New York Tomes" unlängst berichtete, befinden sich trotz früherer scharfer Proteste der sauditischen Regierung jetzt auch Juden unter den in Saudi Arabien stationierten USA-Truppen. Ihre Anwesenheit ist von den Behörden des Landes genehmigt worden. Damit hat die sauditische Diskriminierung, die Juden das Betreten des Territoriums verweigerte, ein Ende gefunden. Diese Lösung ist auf die internationalen Ereignisse wie den Bürgerkrieg in Jemen und die bei dieser Gelegenheit von den USA gegenüber Saudi Arabien eingenommen Haltung zurückzuführen. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
BISEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYRREDON 2190, 1º esq. — T. E. 83-2613
21. Juni 1963 — 29. Sivan 5723

Botschafter Michael Simon

Lima. — Der bisherige Israel-Botschafter für Perú und Bolivien, Dr. Michael Simon, wurde nach Wien versetzt. Bei seinem Abschied aus Lima wurden ihm und auch seiner Gattin zu Ehren verschiedene Empfänge veranstaltet, denn das Ehepaar war in beiden Ländern in jüdischen und nichtjüdischen Kreisen sehr beliebt. (ITA)

FINANCIACION PARA VIVIENDA EN ISRAEL?
Maon
SIGNIFICA SOLUCION

Ich raeume aus
Sie raeumen ein
und beide werden
zufrieden sein!

Zwecks Zusammenlegung meiner Geschäfte und der damit erforderlichen Lagerreduzierung aufs äusserste reduzierte Preise!

Anzüge ab m$n 2 800.—
(Winter u. Sommer)
Mäntel ab m$n 2 800.—

Stark herabgesetzte Preise in Sportsaccos, Flanellhosen, Regenmäntel (auch mit eingekn. warmen Futter).

Und wenn Sie Masskleidung wünschen, erst recht zu uns! Anfertigung aus mitgebrachten Stoffen.

Ständige Passformkontrolle. Carlton - Kleidung ist Kleidung guten Stils, sie ist meisterhaft gearbeitet und nicht teurer als gewöhnliche Kleidung.

Carlton

Ernst Koppel
Herrenbekleidung
Maipú 484 I. TE. 31-7845
Herrenausstattung
Maipú 982 TE. 31-0357

MOEBELHAUS
WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten. Zahlungserleichterungen Zuvorkommende fachmännische Bedienung.

Teppichhaus - M. Hochberg
UNERREICHTE AUSWAHL AN HANDGEKNUPFTEN TEPPICHEN IN ERSTKLASSIGEN QUALITATEN FUER JEDES GEMUETLICHE HEIM.
Eigene Fabrikation — Unverbindliche Vorführung
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen
MASCHINENTEPPICHE IN ALLEN FARBEN UND GROESSEN. AUSLEGEN VON APPARTEMENTS MIT REIN WOLLENEM VELOUR.
Verkauf an Private nur Samstag und Sonntag von 9—19 Uhr im Ausstellungshaus
Calle ANDONAEGUI 2083
Tel.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich — Rückerstattung
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen.
T. E.: 80 - 6930
★
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Musik in Buenos Aires

„LA BOHEME" IM COLON

Fast alle veristischen Reisser von Giacomo Puccini sind musikalisches Opium für die breite Masse; und speziell das von Luigi Illica und Giuseppe Giacosa nach dem Henry Murgerschen Roman „Scenes de la vie de Boheme" bearbeiteten Libretto „La Boheme" ist durch die Puccinische Zukkerwasser - Komposition zu einer der in aller Welt meistgespielten Opern geworden. Banalste Werbung um die Gunst der „Bestie Publikum" und gemeinverbindlich für die Aktion der Tränendrüsen der Lieschen Müller-Typen in den fünf Kontinenten.

In der Rolle des Rodolfo machte der italienische Tenor Eugenio Fernandi sein argentinisches Debut; er verfügt über eine umfangreiche, reine und überzeugende Stimme, spielt jedoch allzu konventionell. Raina Kabaivanska sang eine rührend anzuschauende Mimi, sehr musikalisch und — mit Ausname der viel zu laut intonierten Sterbeszene — ausgezeichnet timbriert. Die Musette von Lia Montoya war eine hausbackene Bürgerstochter, die gerade dem Konservatorium entwichen ist.

Eine überragende Leistung war der Marcello von Angel Mattiello, gross angelegt gespielt und ebenso gross durchdacht gesungen. Carlos Feller gab eine Kabinettsleistung in der Rolle des Wirts Benoit, und Gian-Piero Mastromei (Schaunard) ebenso wie Jorge Algorta, der in der Mantelarie grosse Momente hatte, in jeder Hinsicht überzeugend.

Die Regie von Enrique Sivieri war logisch bedingt und zeigte mancherlei neue Einfälle, von denen lediglich der den imaginären Ballsaal suggerieren sollende Zwischenvorhang im letzten Akt zu beanstanden ist. Für Bühnenbilder und Kostüme zeichnete der bekannte Maler Raul Soldi verantwortlich, der einen lebensfreudigen Montmartre - Zauber entstehen liess. Colón-Chor (Tullio Boni) und Kinderchor (Valdo Sciamarella), sangen vorbildlich und fügten sich dem Taktstock von Juan Emilio Martini, der am selben Pult mit der selben Partitur vor mehr als zwanzig Jahren seine Karriere als Operndirigent begann und eine Garantie für ausgiebig studierte und lebendig gebotene Wiedergabe mit feinster Nuancierung und grosser Werktreue darstellt. Das Colón-Orchester hielt sich recht ordentlich. Und ebenso ordentlich wurde auch geklatscht; oft nach erfolgter Claquen-Provokation.

Curt B. M. Weissstein

BESTES THEATER, TIEF MENSCHLICH GEFUEHLT

Das Deutsche Theater brachte in einer sehenswerten Aufführung Somerset Maughams berühmte „Heilige Flamme", die mit feinstem dichterischen Einfühlungsvermögen aus der Tötung eines unheilbar Kranken und Gelähmten statt eines Kriminalstückes ein ergreifendes fein gezeichnetes Seelendrama gestaltet. Die Handlung sei als bekannt vorausgesetzt. Die Aufführung verdient eine eingehende Besprechung.

Hedy Crilla - Schlichter führt Regie und sorgt, dass jeder menschliche Zug aufgedeckt wird. Sie zeichnet das gehobene englische Gesellschaftsmilieu mit gedämpften Tönen. Nicht ein mal im Schmerz wird ein lautes Wort vernehmbar, ausser den Anklagen der Krankenschwester, die den Mord nachweist, und deren Worte gleich Hammerschlägen erschüttern.

Die Schlichter, zu solch grossartiger Leistung muss man „die Schlichter" sagen, spielt, nein, erlebt die liebende Mutter, die sich zum grössten Opfer aufrafft, dem heissgeliebten Sohne zum ewigen Schlafe zu verhelfen, damit er vor einer Enttäuschung bewahrt bleibe, die sein Herz brechen würde. Wie sie mit tiefstem Verständnis für ihre Mitmenschen alle Schwächen versteht und verzeiht und sogar mütterlich bejaht, ist Kammerspiel allerbester Schule und konnte bei Reinhardt kaum ergreifender geboten werden. Wie sie in der berühmten Schluss - Szene mit stossweise aus ihrem Inneren geformten leisen Worten und manchmal niedergeschlagenen, mitunter weit aufgerissenen hellen grossen Augen ihre Opfertat gesteht, wie sie alle Schuld auf sich nimmt und alle anderen entlastet, ist meisterhaft gestalteter und gefühlter Ausdruck innigster und ergreifendster Mutterliebe. Unvergesslich!

Neben dieser Meisterleistung müssen alle anderen zurücktreten, selbst so hervorragende Gestaltungen wie die von Cissie Henckell und Frank Nelson. Die Henckell als Krankenschwester war wieder in ihrem eigentlichen Rollenfach. Auf ihrem breit geformten Antlitz mit den reinen Zügen spiegelten sich alle Gefühle sprechend klar wieder: Eifersucht, Liebe, Hass, Verstehen und Verzichten. Eine eindrucksvolle Gestalt.

Frank Nelson als Gelähmter im Rollstuhl mit totenbleich geschminkter hoher Stirn und Schläfen drückte mit seiner nie zu voller Lautstärke erhobenen Stimme alle Gefühle eines Kranken aus. Seine grenzenlose Liebe und Zuneigung, den Verzicht und die Resignation, verbunden mit makabrem Humor, mit dem er seine Lieben aufheitern will.

Karl Ewald als pensionierter Offizier des Indiendienstes wirkt eindringlich und lebenswahr wie die Verkörperung einer Novelle von Kipling.

Max Wächter spielte den verständnisvollen Hausartz, seine hingehauchte Sentenz zum Tode atmete wahre Menschlichkeit.

Renate Garden als liebende Gattin, die des Mordes an ihrem phyisisch gehemmten Manne beschuldigt wird, machte ihren Fehltritt glaubhaft und verzeichlich.

Frank Roesse, ein Laienspieler, der wohl zum ersten Male auf einer ernsten Bühne stand, sieht sehr gut aus, was man von seinem zwar diskreten, aber hölzernen Spiel nicht behaupten kann.

Solche Erlebnisse wie die der Schlichter im 3. Akt machen die Bühne, trotz Tonfilm und Fernsehen, unvergänglich. Solch Theater hat ewiges Leben! Das tief ergriffene Publikum verstand es so und brachte der Schlichter eine wahre Ovation.

Dr. Karl Kost

Literarische Notizen

Rubinstein-Konzert

Arthur Rubinstein, der vor 74 Jahren in Warschau geborene, seit seinem Debut in Berlin im Jahre 1902 international anerkannte, ja gefeierte Pianist, gab im holländischen Nimwegen, unweit der deutschen Grenze, ein nicht nur künstlerisch vielbeachtetes Konzert (Beethoven - Brahms - Schumann - Chopin - Liszt) für — ausschliesslich deutsche Hörer. Als ihm vor genau 30 Jahren jegliches Auftreten in Deutschland unmöglich gemacht wurde, hatte er den gelübdeartigen Entschluss gefasst, deutschen Boden nicht mehr zu betreten. Jetzt aber war Rubinsteins Konzertagent auf den Ausweggedanken gekommen, die zahlreichen deutschen Musikfreunde des grossen Pianisten in die holländische Grenzstadt zu bringen — selbst auf die Gefahr hin, holländische Rubinstein-Anhänger zurückzusetzen. Das Konzert wurde zu einem gewaltigen Erfolg. Rubinstein stellte sein Honorar dem Internationalen Roten Kreuz zur Verfügung.

E. G. L.

Konzert in Chikago

Das Chicago Conservatory veranstaltete einen Komponistenabend mit Werken Roman Ryterbands. Zur Aufführung gelangten neben einer Tryptique Contemporaine für Violoncello und Piano (1944) und einer Sonata in d-Moll für Piano (1951) sowie Liedern nach Saul Tschernichowsky und Nathan Mendelssohn auch drei Hebräische Balladen für Violine und Klavier (1946) und eine Rhapsodie Helvetica für Posaune und Klavier (1948). Roman Rytherband interpretierte selbst die Klavierwerke und begleitete die übrigen Solisten am Klavier.

Deutsches Theater

IN BUENOS AIRES

„TEATRO ASTRAL"

CORRIENTES 1639 — T. E. 46-1316

SOMERSET MAUGHAM

„DIE HEILIGE FLAMME"

Drama in 3 Akten

REGIE: Hedi Crilla-Schlichter

MITWIRKENDE: Cissy Adams — Renate Garden — Cissie Henckell — Hedi Crilla-Schlichter, Karl Ewald — Frank Nelson — Frank Roesse — Max Wächter.

WIEDERHOLUNGSVORSTELLUNEN:

HEUTE, Freitag, den 21. Juni, um 19 Uhr; Samstag, 22. Juni, 17 Uhr; Sonntag, 23. Juni, 15 Uhr.

Die Theaterkasse ist werktäglich von 10—12 und 15 bis 19 Uhr, sonnabends von 10—12 geöffnet.

Vorverkauf für Nordstrecke: CUCARE, Av. Libertador Gral. San Martín 15.335, Acassuso, T. E. 743-7663.

TEATRO COLON

Sábado 22 a las 21 horas: 4a. func. Ab. sáb. nct.: "La Boheme", ópera de Pucini. Dir. de orq.: Juan Emilio Martini. Reg.: Enrique Sivieri con Kabaivanska, Montoya, Fernandi, Mastromei, Crea.

Domingo 23 a las 17.30 hs. func. extraordin.: "El Lago de los Cisnes" Ballet de Tschaikovsky Coreograf. de Jack Carter Dir. de orq.: Roberto Kinsky. Vest. Norman MacDowell.

Lunes 24 a las 21.30 hs.: 4ta. func. del Ab. noct. 8 conc. sinfón a cargo Orq. Filarm. de Bs. As. Dir.: Theodor Fuchs. Sol. Manuel Rego.

HEBRAEISCHER UNTERRICHT

הַפִּנָּה הָעִבְרִית

הַר צִיּוֹן (339)

הַר צִיּוֹן בִּירוּשָׁלַיִם מְשַׁמֵּשׁ
כַּיּוֹם מֶרְכָּז רוּחָנִי לְעוֹלֵי רֶגֶל
מִיִּשְׂרָאֵל וּמֵהַתְּפוּצוֹת. לְפִי
הַמָּסֹרֶת קְבוּר בְּהַר־צִיּוֹן דָּוִד
הַמֶּלֶךְ. מִמְּנוּ אֶפְשָׁר לְהַשְׁקִיף
עַל חָרְבוֹת הָעִיר הָעַתִּיקָה וְעַל
מָקוֹם הַמִּקְדָּשׁ הַנִּמְצָאִים בִּידֵי
זָרִים.

בַּיָּמִים שֶׁלִּפְנֵי קוּם הַמְּדִינָה
נֶהֱגוּ לְבַקֵּר וּלְהִתְפַּלֵּל בְּהַר־
צִיּוֹן בְּחַג־הַשָּׁבוּעוֹת, שֶׁהוּא יוֹם
פְּטִירָתוֹ שֶׁל דָּוִד הַמֶּלֶךְ. הָעֲ־
רָבִים הִרְשׁוּ לָאֲנָשִׁים בּוֹדְדִים
בִּלְבַד לְבַקֵּר שָׁם, וְרַק תְּמוּרַת
תַּשְׁלוּם. בְּמִלְחֶמֶת הַשִּׁחְרוּר
נִכְבַּשׁ הַר צִיּוֹן וְהוּא הַמָּקוֹם
הַקָּדוֹשׁ הֶחָשׁוּב שֶׁמִּחוּץ לְחוֹ־
מוֹת הָעִיר הָעַתִּיקָה הַנִּמְצָא
בִּידֵי יִשְׂרָאֵל.

מִלְבַד קֶבֶר דָּוִד הַמֶּלֶךְ וּבֵית
הַכְּנֶסֶת שֶׁעַל־יָדוֹ נִמְצָא בְּהַר
צִיּוֹן מַרְתֵּף הַשּׁוֹאָה, שֶׁבּוֹ נֶגְנְזוּ
צְנְצְנוֹת־אֵפֶר הַקְּדוֹשִׁים מִמַּחֲ־
נוֹת הַהַשְׁמָדָה וִירִיעוֹת סִפְרֵי־
תוֹרָה שֶׁחִלְּלוּ עַל־יְדֵי הַנָּצִים.
אֶת קִירוֹת הַמַּרְתֵּף מְכַסּוֹת
מֵאוֹת מַצֵּבוֹת זִכָּרוֹן לִקְהִלּוֹת
הַגּוֹלָה שֶׁנִּקְבְּעוּ שָׁם בִּידֵי שְׁרִידֵי
הַקְּהִלּוֹת.

בְּמִרְמֵי הָהָר נִמְצֵאת גַּם
יְשִׁיבַת הַר צִיּוֹן, שֶׁבָּהּ יוֹשְׁבִים
וְלוֹמְדִים מִשְׁנָיוֹת לְזֵכֶר שֵׁשֶׁת
מִלְיוֹן הַקְּדוֹשִׁים הֲרוּגֵי הַנָּצִים.

הַוַּעֲדָה לְהַר צִיּוֹן שֶׁלְּיַד מִשְׁ־
רַד הַדָּתוֹת יָזְמָה אֶת מִפְעַל
הַצְּמָדַת בְּנֵי "בַּר מִצְוָה": נַעַר
שֶׁהִגִּיעַ לְמִצְוֹת בַּגּוֹלָה, יְכוֹלִים
הוֹרָיו לְהוֹדִיעַ זֹאת לְהַנְהָלַת
הַר צִיּוֹן וְזוֹ מְקַשֶּׁרֶת אוֹתוֹ עִם
יֶלֶד מִיִּשְׂרָאֵל שֶׁאַף הוּא מַגִּיעַ
לְמִצְוֹת בְּאוֹתוֹ הַזְּמַן. שְׁנֵי הַיַּלְ־
דִּים מְקַבְּלִים תְּעוּדוֹת בְּנֵי־
מִצְוָה וְאִגְּרוֹת־בְּרָכָה מִן הָהָר,
שֶׁלִּפְּי הַמָּסֹרֶת כָּל בְּרָכָה
יוֹצֵאת מִמֶּנּוּ. כֵּן יָזְמָה הַוַּעֲדָה
לְהַר צִיּוֹן מִשְׁלוֹחַ אַבְנֵי־יְסוֹד
מֵהַר צִיּוֹן לְבָתֵּי־כְּנֵסִיּוֹת בַּגּוֹ־
לָה. כָּל בֵּית־כְּנֶסֶת חָדָשׁ הַמּוּ־
קָם מַזְמִין אֶבֶן־יְסוֹד מֵהַר צִיּוֹן.

בִּימֵי עֲלִיָּה לָרֶגֶל עוֹלִים
רַבִּבוֹת עוֹלֵי רֶגֶל בְּשִׁירָה
וּבְזִמְרָה לְהַר צִיּוֹן, וְכֻלָּם מְקַ־
בְּלִים תְּעוּדָה וּפֶרַח מֵהַר צִיּוֹן.

(בְּהוֹצָאַת בְּרִית עִבְרִית עוֹלָמִית)

DER ZIONS-BERG

(Rechte Spalte)

Der Har-Tzion (der Zions-Berg) dient heute als geistiges Zentrum für Pilger aus Israel und der Zerstreuung. Nach der Tradition ist König David auf dem Zionsberg begraben, von wo man die Reste der Altstadt und des Tempels sehen kann, die sich in fremder Hand befinden.

Vor der Staatsgründung pflegte man auf dem Zionsberg am Schawuotfest zu beten, denn an ihm ist David gestorben. Die Araber gestatteten nur vereinzelten Personen, den Ort aufzusuchen — und das gegen (Eintritts-)Geld. Im Befreiungskrieg wurde der Zionsberg erobert und ist nun die wichtigste „Heilige Stätte" ausserhalb der Mauern der Altstadt in jüdischer Hand.

Ausser dem Davids-Grab und der Synagoge daneben befindet sich auf dem Berg der „Keller der Vernichtung", in welchem Urnen mit Asche von Märtyrern aus den Vernichtungslagern und Fetzen von durch Nazis entweihten Torarollen aufbewahrt werden. Die Kellerwände bedecken hunderte Erinnerungstafeln an die Gemeinden

(Linke Spalte)

der Gola, die dort Ueberlebende der Gemeinden eigenhändig anbrachten.

Auf dem Gipfel des Berges befindet sich die Jeschiwa „Har Tzion", in der zum Gedenken an die 6.000.000 von den Nazis erschlagenen Märtyrer Mischna studiert wird

Die „Har Tzion - Kommission" beim Religionsministerium richtete die Institution der Verbrüderung der Barmitzwa-Knaben ein. Die Eltern eines Barmitzwa in der Gola können der Verwaltung des Har Tzion schreiben, und die verknüpft den Barmitzwa der Gola mit einem Jungen aus Israel, der auch in gleicher Zeit Barmitzwa wird. Beide Knaben erhalten „Mitzwa-Zeugnise" und Gratulationen vom Har Tzion, von dem traditionsgemäss der Segen ausgeht. — Ebenfalls initiierte die „Har Tzion-Kommission" den Versand von Grundsteinen an die Synagogen in der Gola. Jede neu zu errichtende Synagoge fordert vom Har Tzion einen Grundstein an.

Zur Zeit der Pilgerschaft ziehen Zehntausende von Pilgern mit Lied und Gesang nach dem Zionsberg und erhalten allesamt ein Dokument und eine Blume vom Har Tzion.

EL MONTE DE SION

(Columna derecha)

En Monte Sión, en Jerusalén, es hoy día un centro espiritual que atrae a los peregrinos israelíes y de la diáspora. De acuerdo a una vieja tradición, en él se encuentra sepultado el rey David. Desde allí es posible observar las ruinas de la Ciudad Vieja y el lugar del Templo de Salomón que actualmente se encuentran en manos extrañas.

En la época anterior al surgimiento del Estado, se acostumbraba a visitar y rezar en el Monte durante la fiesta de Shavuot, fecha en que según la leyenda, falleciera el Rey David. Los árabes permitieron únicamente a personas aisladas, visitar el lugar sagrado más importante que se encuentra fuera de las murallas de la Ciudad Vieja, que se halla en manos del Estado de Israel y fué conquistado en la Guerra de Liberación.

Aparte de la tumba del Rey David y de la Sinagoga que se encuentra junto a ella, se halla también la Caverna de la Hecatombe, donde se reunieron urnas con las sagradas cenizas de las víctimas de los campos de concentración junto con los restos de los Sifrei Torá (Libros de la Ley) profanados por los nazis. Cubren los muros de la Caverna las placas de recuerdo a las comunidades

(Columna izquierda)

exterminadas que fueron descubiertas por aquellos que quedaron con vida.

En la cima del Monte se encuentra la Ieshivá Har-Tzión, donde se estudian las Mishnot (Comentarios de la Biblia) en recuerdo de los seis millones, víctimas del nazismo.

La Comisión pro-Har Tzión del Ministerio de Cultos tomó la iniciativa de la Acción de Acercamiento de los Benei Mitzvá (Jóvenes en edad del Bar Mitzvá): Los padres de un jóven que llega a dicha edad, informan a dicha comisión y ésta los pone en comunicación con un muchacho israelí de la misma edad. Los dos jóvenes reciben conjuntamente sus diplomas de Bar Mitzvá y mensajes de bendición del Monte, de acuerdo a una antiquísima tradición se dice que todas las bendiciones surgen de este monte. Otra iniciativa de la Comisión es la de enviar rocas del Har Tzión a las nuevas sinagogas que se construyen en todo el mundo para que sirvan de "piedra fundamental".

En los días de ascensión, Pesaj, Sucot y Shavuot, suben miles de peregrinos al Har Tzion con canciones de alegría en sus labios y todos reciben una flor y diploma del lugar de donde "saldrá la luz y la Palabra de Dios".

Der Prozess von Basel

Basel. — Der Prozess gegen den Israeli Josef Ben Gal und den östereichischen Wissenschaftler Dr. Otto Joklik, die beide im vergangenen März als angebliche „israelische Agenten" verhaftet wurden, hat jetzt stattgefunden. Sowohl Ben Gal wie auch Joklik erklärten, sie seien unschuldig, gegen die Tochter des deutschen Wissenschaftlers Prof. Goercke Zwang ausgeübt zu haben, damit ihr Vater seine Arbeit in Aegypten abbrechen solle. Joklik gab allerdings zu, illegal in die Schweiz eingereist zu sein.

Joklik sagte aus, bei seiner Ankunft in Aegypten habe man ihm gesagt, er solle an chemischen Projekten für Industrieplanung arbeiten. Jedoch Anfang 1962 habe man ihn zur Arbeit an militärischen Plänen einschliesslich der Herstellung von Atomwaffen aufgefordert und ihm sechs ägyptische Assistenten stellen wollen. Ein anderer in Aegypten tätiger deutscher Spezialist, so berichtete er, sei mit dem Bau von Raketen beschäftigt, welche zur Zerstörung Israels durch Strontium 90 und radioaktives Kobalt dienen sollen. Als er, Joklik, begriff, dass die Aegypter die Vernichtung Israels planen, habe er sich entschlossen, Aegypten zu verlassen. Damals sei er nach Europa zurückgekehrt, wo Anfang 1963 zwei israelische Agenten in Würzburg Kontakt mit ihm aufgenommen hätten Dadurch habe er Ben Gal kennengelernt, den er mehrmals getroffen habe, und der ihm erzählte, er suche die Verbindung mit den Familien der in Aegypten angestellten deutschen Spezialisten aufzunehmen, damit diese ihre Arbeit für Nasser aufgeben sollten.

Ben Gal sagte aus, er sei nach Absolvierung seines Militärdienstes in Israel Jugenderzieher geworden und im Auftrage des Erziehungsministeriums nach Europa gereist. Den Kontakt mit Joklik habe er „auf Bitte eines Freundes" aufgenommen. Dies wäre nicht im Rahmen der ihm als Erzieher übertragenen Aufgaben geschehen. Er leugnete, jemals israelischer Geheimagent gewesen zu sein, sondern er habe aus reinem Patriotismus gehandelt.

Während der Aussage von Dr. Joklik machte Dr. Georg Brunschwig, der Verteidiger Ben Gals, das Gericht darauf aufmerksam, dass sich die ganze Anklage einzig und allein auf die Aussagen von Heidi Goercke, der Tochter des deutschen Wissenschaftlers Paul Goerke stütze, der heute in ägyptischen Diensten steht und dessen ganze Familie jetzt in Aegypten lebt. Er fragte die Richter, ob man von einer solchen Zeugin freie und offene Worte erwarten könne.

AUSSAGEN DER ZEUGEN

In dem Prozess gegen Ben Gal und Joklik wurden neue Zeugen vorgeführt. Ein Fräulein Doris Amadez, Freundin der Familie Goerke, die die Zusammenkunft zwischen Heidi Goercke und Ben Gal mitangesehen hatte, erklärte. Ben Gal habe Heidi Goercke gedroht, wenn ihr Vater nicht seine Arbeit in Aegypten aufgebe, würde dies „Menschenleben kosten". Sie konnte aber keine zusammenhängende Beschreibung des Vorgefallenen geben. Einer der drei Polizisten, welche auf Ersuchen der deutschen Polizei von Freiburg das Zusammentreffen beobachteten, sagte aus, man habe wohl sehen, jedoch nichts hören können. „Es schien eine gewöhnliche geschäftliche Unterhaltung zu sein", führte er aus, „bei der eine höfliche Haltung gewahrt wurde und keine lauten Worte fielen."

Beide Angeklagte beschrieben die Unterredung mit der Goercke im Hotel Drei Könige in Basel. Ben Gal versicherte, es niemals die Rede davon gewesen, was Prof. Goercke geschehen könne, wenn er Aegypten nicht verlassen sollte. Man habe seine Tochter nur darauf aufmerksam gemacht, dass ihr Vater durch die Art seiner Arbeit automatisch ein Kriegsverbrecher werden würde, weil er sich an derartigen Projekten beteilige. Heidi Goercke habe selbst versichert, ihr Vater würde diese Arbeit gern aufgeben, wenn er nicht fürchten müsse, dass ihm etwas Aehnliches zustossen könne wie seinem Kollegen Krug, der von den Aegyptern entführt wurde. Ben Gal sowohl wie Joklik sagten aus, die Goercke habe sich daran interessiert gezeigt, dass ihr Vater Aegypten verlassen solle, und sogar darüber mit ihnen diskutiert, wer die Reisekosten für seine Rückkehr nach Deutschland tragen solle. Ben Gal gab an, er habe mit ihr verabredet, sie am 5. oder 6. März anzurufen, damit sie ihm mitteile, wann sie nach Aegypten zu reisen gedenke. Am 2. März wurde er und Joklik verhaftet.

Sowohl Ben Gal als auch Joklik leugneten, der Goercke ein Ultimatum gestellt zu haben, die sich auch in dieser Sache widersprach und zuerst ein Datum im April und dann im Juni erwähnte. Ben Gal und Joklik betonten, sie hätten den Versuch unternommen, die Abreise Goerckes aus Aegypten durchzusetzen, weil dieser ihres Wissens nach niemals ein Nazi gewesen sei und auch nie Sympathien für die Nazis bekundet habe.

Fräulein Goercke erschien vor Gericht in Begleitung eines Aegypters mit Namen Dr. Sameh, der behauptete, der Arzt der Zeugin zu sein, die vor kurzem eine Operation durchgemacht habe. Man glaubt jedoch, dass es sich um einen ägyptischen Geheimagenten handelt, der sie bewachen sollte.

Der Bruder der Goercke, Reiner, wurde ebenfalls als Zeuge verhört. Der Verteidiger Dr. Brunschwig fragte ihn, ob es wahr sei, dass er behauptet habe, er würde „einer Juden auf den ersten Blick erkennen", worauf der junge Mann folgende Antwort gab: „Natürlich erkenne ich die Juden auf den ersten Blick. Zuerst einmal erkenne ich sie an der Form ihrer Hände Alle Juden haben kurze und dicke Hände. Auch an ihren Gesichtern erkenne ich sie, denn sie tragen besondere Züge. Ich habe einmal in einem Buch eine Abbildung von einem Juden gesehen." Das Gericht hörte diese Ausführungen höchst interessiert an, denn sie hätten aus der besten Naziquelle stammen können.

DER STRAFANTRAG

Staatsanwalt Dr. Karl Wieland beantragte eine Freiheitsstrafe von 3 Monaten bis zu 3 Jahren, ohne Verbüssung, für Josef Ben Gal, und 100 Tage Gefängnis für Otto Joklik sowie für beide eine Geldstrafe von 1.000 schweizer Franken. Er fügte hinzu, er sei bereit, ihnen die Untersuchungshaft anzurechnen. Ferner beantragte er, beiden Angeklagten für 15 Jahre das Betreten der Schweiz zu verbieten. Eine überraschende Erklärung machte der Rechtsvertreter der Familie Goercke, der sagte, die Familie würde mit einer Strafe von 1.000 Franken, ohne Freiheitsentziehung, einverstanden sein und die beiden geschädigten Kinder, Heidi und Reiner Goercke würden die gleichen Beträge für einen wohltätiger Zweck stiften.

Der Staatsanwalt zeigte in seinen Ausführungen Verständnis für die Lage Ben Gals und die Gründe, die diesen zu seinen Handlungen gezwungen hätten. Er betonte, dass die Schweizer „die Gefahr verstehen, in der sich Israel durch die Haltung der deutschen Wissenschaftler befindet, welche in Aegypten am Bau von Atomwaffen arbeiten". Dies bedeute jedoch nicht, dass die schweizer Behörden Uebertretungen der Gesetze dulden könnten. Dr. Wieland bemerkte, während seiner offiziellen Gespräche mit Ben Gal habe sich ein „gegenseitiges freundschaftliches Verhältnis" zwischen ihnen gebildet und er habe den Patriotismus des Israeli schätzen gelernt. Obwohl er die Gründe Ben Gals verstehen könne, aus denen dieser seine Identiät nicht preisgeben wollte, träfen diese in gewissem Masse auch auf Dr. Joklik zu, den er allerdings beschuldigte, „für eine fremde Macht gearbeitet zu haben", sowohl in diesem Fall wie auch in der Vergangenheit.

Vor der Rede des Staatsanwalts hatte der Verteidiger Ben Gals, Dr. Brunschwig an Joklik Fragen gestellt, der zugab dass die ägyptische Aufrüstung schwere Folgen für Israel haben könne. Als Spezialist für radioaktive Energie könne er sagen, dass riesige Anlagen für diese Zwekke in Aegypten nach dem kürzlichen Kauf von Rohmaterial für strategische Verwendung errichtet worden seien. Ben Gal hatte in seiner Aussage behauptet, Aegypten sei heute in der Lage, annähernd 100 Raketen mit radioaktiven Köpfen und auch andere nicht konventionelle Waffen herzustellen.

Einleitend hatte der Gerichtspräsident die Goercke aufgefordert, verschiedene Widersprüche in ihrer Zeugenaussage aufzuklären. Das Mädchen war von Aegypten nach Basel gekommen, um als hauptsächliche Belastungszeugin aufzutreten. Sie widersprach sich mehrmals und brachte die Vorgänge bei ihren zwei Zusammenkünften mit Joklik durcheinander. Richter Heberli liess ihr das Protokoll ihrer ersten Erklärung vorlesen, die sie im ägyptischen Rundfunk gemacht hatte. Dort hatte sie behauptet, Joklik habe sie und ihre Familie bedroht. Vor Gericht erwähnte sie hiervon nichts. Dr. Brunschwig nahm die Zeugin ins Kreuzverhör, wo sie sich mehrmals in Widersprüche verwickelte, so dass der Verteidiger nur kurz feststellte: „Fräulein Goercke hat sich so oft widersprochen, dass sie bei der einen oder anderen Gelegenheit nicht die Wahrheit gesagt hat." Er bat sie zuzugeben, welche ihrer Aussagen falsch gewesen sei. Hierauf murmelte die Zeugin eine unverständliche Antwort. Der Richter forderte sie auf, sich zurückzuziehen und gut nachzudenken, da sie sich der Folgen einer falschen Zeugenaussage bewusst sein müsse.

DAS URTEIL

Die ägyptische Drohung, Israel zu vernichten, wurde vom Präsidenten des Gerichtshofes zur Sprache gebracht, der in dem Prozess gegen Josef Ben Gal und Dr. Otto Joklik das Urteil von zwei Monaten Gefängnis verkündete. Die Strafen werden vom Datum der Verhaftung am 2. März angerechnet, so dass beide Angeklagte sofort in Freiheit gesetzt wurden.

SYMPATHIE FUER ISRAEL

In der Verkündung des Urteils, das von einer aus sechs Personen bestehenden Jury bestimmt wurde, betonte der Gerichts-Präsident Dr. Emil Heberli, das Gericht sei zu der Ueberzeugung gelangt, dass Ben Gal „ein anständiger und ehrenhafter Mensch" ist und sein Versuch, den deutschen Wissenschaftler Dr. Paul Goerke zur Aufgabe seiner Arbeit in Aegypten zu veranlassen, zu welchem Zweck er seiner Tochter Heidi gedroht haben soll, nur „auf glühenden Patriotismus" zurückgeführt werden müsse. Dr. Heberli fuhr fort: „Wir sind der Ansicht, dass zwischen Israel und Aegypten ein erklärter Kriegszustand herrscht; wir sind der Ansicht, dass Israel sich in einer Situation befindet, in der es sich verteidigen muss; wir sind der Ansicht, dass bedeutende ägyptische Staatsmänner und Politiker ihre Meinung, dass Israel vernichtet werden müsse, nicht verheimlicht haben; wir sind der Ansicht, dass Aegypten einen Raketenkrieg gegen Israel plant und dass deutsche Wissenschaftler bei diesen Plänen zur Zerstörung Israels eine wichtige Rolle spielen..." Ein späterer Passus des Urteils lautet: „... Wir sind nicht berufen, in dem arabisch-israelischen Streit eine Meinung zu äussern, aber diese politische Frage kann von dem Fall, über den wir zu Gericht sitzen, nicht getrennt werden. Es ist offensichtlich, dass unter den politischen Gegebenheiten Israel sich gezwungen sieht, manchmal zu Massnahmen zu greifen, die nicht völlig legal sind."

Hierauf erklärte Dr. Heberli, „das Gericht hätte wohl Verständnis für diese Tatsachen, doch die Richter seien gehalten, den Fall zu prüfen und nicht zu gestatten, dass sich derartige Aktionen auf schweizer Territorium abspielen". Er erinnerte an das erste Zusammentreffen zwischen Ben Gal und Joklik und verwies auf die Zeugenaussage der Heidi Goercke die zu scharfen Beanstandungen sowohl vonseiten der Richter wie der Verteidiger Anlass gegeben hatte. Er nannte Fräulein Goercke „keine ideale Zeugin" und stellte fest, dass sie sich verschiedentlich widersprochen habe. Dies so fügte er hinzu, geschähe zwar mit vielen Zeugen, wenn zwischen der Tat und der späteren Zeugenaussage eine lange Zeit verfliesse. Was jedoch hier schwerwiegender sei wäre die Tatsache, dass Heidi Goercke immer noch unter gewissen Einflüssen steht. Diese Bemerkung galt dem Aegypter Sameh, der sich als Arzt ausgebe, von dem man jedoch glaube, dass er ein Geheimagent ist, der den Auftrag habe, das Verhalten des Mädchens zu beobachten.

Ueber die Beweggründe Jokliks äusserte Dr. Heberli zwar einige Zweifel, gestand ihm jedoch zu, dass er aus moralischem Antrieb gehandelt habe da er ja Aegypten verlassen und sich zugunsten Israels zu betätigen entschlossen habe.

Dr. Heberli rechtfertigte die Gefängnisurteile mit dem Hinweis, dass „obwohl das Gericht von den Vorgängen Kenntnis habe, das Grundprinzip der schweizer Politik die Neutralität sei und kein Gerichtshof bei der Ausübung seines Amtes Sympathie oder Antipathie mit einer der beiden Parteien bekunden dürfe."

Die Richter hatten sich während zehn Stunden zur Beratung zurückgezogen, und eine grosse Menschenmenge wartete im Hof des Gerichtsgebäudes wie auch in den umliegenden Strassen auf die Verkündung des Urteils.

An unsere Leser

Aus technischen Gründen kann die 6. Fortsetzung des Reiseberichts in der heutigen Ausgabe der Jüdischen Wochenschau nicht erscheinen.

*

Redaktionsschluss dieser Ausgabe mit Rücksicht auf den gestrigen Nationalfeiertag am Mittwoch, den 19. Juni, um 17 Uhr.

Das Begraebnis des Papstes

Rom. — Eine Delegation in Vertretung der Weltjudenheit kam nach Rom, um an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilzunehmen, die nach Beendigung der 9tägigen Trauerzeit um Papst Johannes XXIII. angesetzt waren. Der Delegation gehören Maurice Fisher, Israel Botschafter in Italien, Schmuel Tsur, Botschafter in der Schweiz, an, sowie Gerhard Riegner, Koordinations-Direktor des Jüdischen Weltkongresses und Mitglied der Exekutive des J.W.K., Dr Sergio Piperno, Präsident des Verbandes jüdischer Gemeinden in Italien, Dr. Paul Jacob, Präsident der europäischen Bne-Brit, Dr. Ernst Ludwig, europäischer Direktor der Bne-Brit, Fritz Becker, ständiger Repräsentant des Jüdischen Weltkongresses in Rom.

„Zum ersten Mal in der Geschichte beteiligt sich eine Delegation der Weltjudenheit an den Begräbnisfeierlichkeiten für einen Papst, erklärte Dr. Riegner bei seiner Ankunft. (ITA)

Alliierte waren informiert

Hätten die Alliierten das Vernichtungslager Auschwitz während des letzten Krieges in ihre Luftpombardements eingeschlossen, so wären vielleicht — ja, wahrscheinlich — viele Tausende gerettet worden. Warum kam es nicht dazu?

Diese Frage wird in England seit einiger Zeit lebhaft erörtert. Im Eichmann-Prozess hatte der damalige israelische Generalstaatsanwalt G. Hausner als Träger der Anklage Dokumente vorgelegt, nach denen die Spitzenführung der Royal Air Force zu einem Bomber-Einsatz gegen Auschwitz aufgefordert worden war, den Vorschlag aber mit dem Hinweis auf „übergrosse technische Schwierigkeiten" (?) abgelehnt hätte. Auf diese Feststellung bezogen sich kürzlich Leserbriefe in den führenden londoner Zeitungen. Sie veranlassten einen Sprecher des britischen Luftwaffen-Ministeriums zu der Erklärung, dass dem Ministerium niemals etwas von einer solchen Aufforderung des alliierten Oberkommandos bezw. der englischen Regierung bekannt geworden sei. Im gleichen Sinne äuserte sich auch kürzlich in der englischen Tagespresse Sir Arthur Harris als damaliger Chef des Bomber-Kommandos.

Andererseits publizierte das Yvo-Institut für jüdische Gegenwarts - Forschung (New York) unlängst den Text einer Geheimdepesche, die jetzt in einem der londoner Regierungs-Archive gefunden worden ist. Das Telegramm war am 24. August 1943 von der polnischen Exilregierung, die in London amtierte, wahrscheinlich auf Umwegen, über neutrale Mittelsmänner, an ihren Vertreter in Warschau gesandt worden. Es hatte folgenden Wortlaut:

„Im Hauptquartier der englischen Militärführung ist man bereit, Auschwitz und dort insbesondere die Produktionsstätten für synthetischen Gummi, synthetisches Benzin, usw. mit Bomben zu belegen. Wir unsererseits streben danach, dass dieses Bombardement zugleich zur Rettung der in Auschwitz internierten Juden führt. Dazu brauchen wir eure Unterstützung wie folgt: sorgt für die Befreiung der Gefangenen, wenn es soweit ist, und helft ihnen sofort nach dem Bombardement nach besten Kräften."

Weiter hiess es in dieser Depesche die mit der Geheimschrift „Orkan" unterzeichnet war und das Aktenzeichen L. dz. K. 4514/43" trug:

Lasst uns genau wissen, wo sich die massgebenden strategischen Bombardementsziele befinden, damit Präzisionswürfe möglich sind und so wenig Menschenleben wie möglich zum Opfer fallen. Unterrichtet uns auch über eure Stellung zu dem ganzen Plan und gebt uns Anregungen für die Einzelheiten der Durchführung. Findet Wege, den Gefangenen rechtzeitig mitzuteilen, was geplant ist. Die Aktion soll durchgeführt werden, wenn sich die Nächte zu Beginn des kommenden Herbstes verlängern."

Herr M. Silberberg vom Yvo-Institut, der für die Echtheit dieser Depesche bürgt, fügt seiner Publikation hinzu dass die Regierung Churchill über das Ausmass der von den Nazis in Polen und besonders in Auschwitz verübten Massenmorde noch besser als die in den polnischen Ghetti eingesperrten Juden informiert gewesen sei. Nach seiner Ueberzeugung entsprechen die jetzt vom britischen Luftfahrts-Ministerium und von Sir Arthur Harris gegebenen Erklärungen nicht den Tatsachen. Hier handele es sich um eines der Kriegsgeheimnisse, deren Aufklärung dringend geboten sei.

Wiedergewaehlt

New York. — Murray I. Gurfein ist als Präsident des United Hias Service wiedergewählt worden. Der ehemalige Senator Herbert Lehman wurde Ehrenvorsitzender der Organisation. (ITA)

Wir freuen uns, die BARMIZWAH unseres Sohnes

ANDY

mitzuteilen, die am Sonnabend, den 29. Juni, in der Synagoge Lamroth Hakol, Florida, Caseros 1450, stattfindet.

ERNST und RUTH WEISZ

Empfang: 11 Uhr 30 im Saal der Synagoge.
Warnes, 1075
Florida

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Hart T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN- SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr 15
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos Korach
Freitagabend: 19 Uhr Ansprache
Schabbosmorgen: 9 Uhr
Bar Mizwoh Ignacio Ohrwaschel — Miguel A. Pfeffer.
Schabbos - Nachmittag: 18 Uhr.
Schabbosausgang: 18 Uhr 30.

Lehrvortrag zwischen Minchah und Maariw:

Schon seit einigen Wochen werden regelmässig zwischen Minchah und Maariw am Schabbos - Nachmittag Lehrvorträge über wichtige jüdische Themen gehalten werden, zu denen wir unsere Mitglieder und Freunde herzl. einladen.

Kulturarbeit der Gemeinde:

Der nächste Vortrag des Gemeinderabbiners im Rahmen seiner Vortragsreihe „Von neuen Büchern" findet am Mittwoch, den 26. Juni, um 21 Uhr im Gemeindehaus statt.

Trauung:

Am Donnerstag, den 27. Juni, findet um 19 Uhr 30 in unserer Synagoge die Trauung von Herrn Roman Golbin und Frl. Susana Lippschitz statt, denen wir auch an dieser Stelle herzlich gratulieren.

Fussball:

Nuestro Equipo A terminó su actuación en la rueda de clasificación con una muy buena actuación venciendo a Rehut B. por 9:0, colocándose en 2o. lugar con 7 partidos jugados: 6 ganados — 1 perdido. 32 goles a favor, 10 en contra.

Los siguientes jugadores integraron nuestro Equipo A: Claudio Schmulevitz, J. Luis Goroyovski, Alfredo Reinheimer Rolf Neumann, Tommi Schiff, Alfredo Schüler, Willie Malinow, Carlos Mayer, Raul Grünbaum, Robbi Sandmann, Mario Sikorski Enrique Weissmann, Tommi Steinhardt, Pedro Nordhauser, Juan Katzki. Director técnico: Enrique Ruschin.

El domingo 23 nuestro Equipo B juega versus Bet Am, Lanús, a las 12.30 hs.

14 horas: Equipo Cadetes versus CIB, ambos en la cancha de Excursionistas.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

Oekonomie koscher:

Auskünfte bei Frau Nagel T. E. 70-2245 und Frau Gottfeld T. E. 52-5497.

BET ISRAEL

Crámer 2070 Tel. 76-6623

GOTTESDIENST AM Schabbat KORACH, Rosch Chodesch Tamus 21.—22. Juni 1963 in

Freitag: Minchah 18 Uhr. Anschliessend Lehrvortrag und Abendgottesdienst. Ansprache Rabb. Dr. Rosenberg.

Sonnabend, Morgengottesdienst 9 Uhr. Kiddusch der Jugend 11 Uhr.

FRAUENGRUPPE — BIBELKURS:

Am Montag, den 24. Juni, wird pktl. um 16 Uhr der Bibelkurs unter Leitung von Frau Rabbiner Rosenberg fortgesetzt. Auch Herren sind eingeladen, aber alle müssen eine Bibel mitbringen und schon kurz vor 16 Uhr erscheinen, da der Kurs pünktlich beginnt.

JUGENDGRUPPEN:

Am Schabbat — von 15 Uhr an treffen sich diversen Altersgruppen zum Spielen, Singen und Lernen.

Die 4 Altersgruppen treffen sich mit ihren respektiven Führern. Alle Kinder werden an diesem Schabbat in ihren Kvutzot erwartet. Eltern, weist Eure Kinder darauf hin.

IVRIT IM BET ISRAEL

Die Kurse haben bereits begonnen. Auskunft wird unter 76-7452 erteilt.

DONNERSTAG NACHMITTAG IM GEMEINDEHAUS

Ab 15 Uhr treffen sich unsere Damen und Herren zu praktischer Handarbeit oder zu vergnügter Unterhaltung. Schachspiele und illustrierte Zeitschriften stehen zur Verfügung.

MACH MAL EINE PAUSE

am 29. Juni auf unserem Winterfest in den Pestalozzi-Sälen. Sie erwartet das exquisite Buffet von Danubio, die Bühnenschau „49 minutos auténticos de alegría", die schönen Gewinn der Rifa und Tombola, Jackie mit seinem Orchester, die Wahl der „Miss Simpatía", die Stimmung in der Bar oder die Gemütlichkeit in der Kaffeestube. Ob alt, ob jung, jeder wird auf seine Kosten kommen.

„Mach mal eine Pause!" Unseren Rat wollen schon so viele befolgen, dass die Karten für Gedeck und Bühnenschau bereits vollkommen ausgegeben sind. Um Ihnen jedoch Anteil an den Ballfreuden zu gewähren, werden wir Einlasskarten — gültig ab 23 Uhr — unseren vielen Freunden zur Verfügung stellen. Wenden Sie sich deshalb bitte an unser Sekretariat.

KKL-ABEND

Am Mittwoch, den 3. Juli, um 20 Uhr 45 veranstalten wir einen Israel-Abend, an dem wir gleichzeitig die Olim des Monat Juli verabschieden werden. J. Mayer-Keit zeigt seinen neuesten Israel-Ton-Film. — Der Bet Israel Chor trägt den „Kiddusch" in der Einstudierung von Kapellmeister E. Stein (Solist: A. Baruch) - Tenor) vor. Ploni Almoni spricht über „Sicherheitsfragen in Israel — heute". Dieser Abend wird gemeinsam mit dem zentraleuropäischen Comité des KKL durchgeführt.

CAMPAÑA UNIDA

Alle diejenigen, die ihre Pflicht Israel und der C. U. gegenüber noch nicht erfüllt haben, werden um sofortige Zeichnung ihrer Beiträge gebeten.

Beth Hamidrasch

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos KAURACH
Freitag, den 21. Juni:
Eingang: 17 Uhr 30
Samstag, den 22. Juni:
Schacharis 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur".
Gemoro Schiur 17 Uhr
Minchoh: 17 Uhr 50
Ausgang: 18 Uhr 30.
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag: Schacharis 7 Uhr.

RAMAH

Agrupación Juvenil de la Congregación Israelita de la República Argentina
Libertad 773 — T. E. 44-6474
Director educacional profesor Yehuda Rzezac.

PROGRAMACION DE NUESTRAS ACTIVIDADES

Sábado 22, 18 hs.: Seudat Shlishit. Charla a cargo de la productora de programas de televisión, Blakie.

19 horas Avdalá.

19.30 hs.: Un, dos RAMAH

Sábado 29: Alliance Israélite Universelle y Agrupación Juvenil RAMAH invitan al GRAN BAILE. "Su Calle en la Calle". A total beneficio de las obras de bienfaisance que realiza la Alliance Israélite Universelle en Africa, Francia e Israel.

Miércoles 10 de Julio: Función especial para la Agrupación Ramah de la obra que se viene desarrollando en el teatro Artea "Cada uno de nosotros" de D. Bernard.

Seminario Universitario: Miércoles 20 hs.

Cursos de Hebreo, Historia, Biblia y Tradición, lunes y jueves 19.30 hs.

Servicios religiosos de Cabalat Shabat viernes 19 hs.

Asociación Religiosa Concordia Israelita

Moldes 2449 T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos KAURACH (Rausch Chaudesch)
Freitag, den 21. Juni:
Eingang: 17 Uhr 30
Samstag, den 22. Juni:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 16 Uhr
Raschi Schiur: 17 Uhr
Minchoh: 17 Uhr 30
Ausgang: 18 Uhr 30.
Wochentage:

Sonntag Schacharis 7 Uhr 30. Montag bis Freitag Schacharis 7 Uhr. Sonntag bis Donnerstag Minchoh 17 Uhr 45.

Am Schabbos, den 22. Juni, finden s.G.w. in unserer Synagoge die Barmitzwaus von Tomás Bernfeld und Ronaldo Mayer statt.

GRUPOS JUVENILES:

Se reúnen el sábado a las 16 horas en los siguientes domicilios:

Varones de 8 a 10 años en Mendoza 2285.

Varones y niñas de 7 y 8 años en Moldes 2453.

Niñas de 11 a 13 años en Ciudad de la Paz 2634.

Varones y niñas de 5 y 6 años en Zapiola 2359.

CIRCULO DE MATRIMONIOS:

Habiéndose suspendido la primera reunión por un viaje imprevisto del Dr. Swarsensky, realizaremos la primera reunión de este año el lunes 24 de Junio a las 21 horas en la casa de la Familia Schönmann, Arcos 1280 1er. piso, donde disertará el Señor Curt Wilk sobre el tema "Viaje realizado a los Estados Unidos". Rogamos puntual asistencia.

FRAUENGRUPPE

Am Dienstag, den 25. Juni, um 15 Uhr 30 veranstalten wir in Moldes 2449 einen Teenachmittag, an dem Herr G. Goldschmidt über das Thema „Schein und Wirklichkeit" referieren wird. Wir laden alle Mitglieder, Freunde und Bekannte herzlichst ein.

—:o:—

Wir machen bereits jetzt darauf aufmerksam, dass s. G. w. während der Winterferien wie im vorigen Jahre ein Dreitageausflug nach

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten auf Seite 7)

WIZO - Gruppe Belgrano

HANNA SZENES

VERANSTALTET EINEN

PANTOMIMEN - ABEND MUSIK und HUMOR

mit

MOSHE AMIRAN

Am Klavier:

GEORGE PETERSBURSKI

AM SONNABEND, DEN 22. JUNI, UM 21 UHR in der David Wolffsohn-Schule, Amenabar 2972
KARTEN NUR IM VORVERKAUF ERHAELTLICH

WOHLTAETIGKEITSFEST

ASOICACION FILANTROPICA ISRAELITA
(BODAS DE PERLAS)

SONNABEND, DEN 22. JUNI 1963, UM 20 UHR
in dem gut geheizten Zelt und Räumen VIDAL 2945

HORVATH SANDOR mit seinem Orchester — ENZO mit seinen Solisten „Ritmo Revuelto" — JACK WYDRA mit seinem Orchester — Peter Herz.

Karten durch Vorstandsmitglieder und im Büro **Cangallo 1479, 1. Stock — T. E.: 40-4909 und 40-9535**

KEHILLA PASTEUR 633

T. E. 47-9096—99

AM SONNTAG, DEN 23. JUNI, UM 10 UHR
im Saal der Kehilla, Pasteur 633
Es spricht in jiddischer Sprache, Herr
JAKOB BOTOSHANSKY
über die Persönlichkeit von
Dr. CHAIM TSCHITLOWSKI
Künstl. Programm: NATHAN KLINGER
Einleitende Worte Herr ABRAHAM MITTELBERG

ISRAEL - BRIEFMARKEN

AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN PREIS
Agencia Filatélica oficial
VIAMONTE 550, 1/B — Buenos Aires, Rep. Argentina
del Estado de Israel,

Mach mal eine Pause!

BEIM WINTERFEST

von **BET ISRAEL**

am Sonnabend, den 29. Juni 1963,

in den Saelen der Pestalozzischule, Freire 1848

- Kosten Sie die Leckerbissen unseres BUEFFETS!
- Bühnenschau mit Lilli Wichert und Imre Nagy.
- Tanzen Sie nach den Klängen von Jacky u. sein. Kapelle
- Gewinnen Sie in der Tombola und auch in der Rifa!
- Erfreuen Sie sich bei der Wahl der MISS SIMPATIA!
- Aümsieren Sie sich in der Bar mit RENE-FRERES!

Karten für Dinner u. Bühnenschau ausverkauft.
Ab 23 Uhr Spezialkarten nur im Vorverkauf.

WIR BITTEN

UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen

Direkte Einsendung des Abono-Betrages

in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Rueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

3. u. 4. Quartal 1962: m/n. 200.—

1. u. 2. Quartal 1963: m/n. 200.—
1963: ..... m/n. 400.—

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n ..... aus nachstehender Abrechnung. In Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.. ..
(Name)

.. ..
(Adresse)

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

Chascomus für Kinder und Jugendliche ab 9 Jahren veranstaltet wird und zwar voraussichtlich von Donnerstag, den 11. Juli, bis Sonntag, den 14. Juli. Um sofortige Anmeldung im Sekretariat wird gebeten.

ARAOZ 2854
T. E. 71-9059 — 72-2725

IN DEN WINTERFERIEN
machen wir ein kurzes Winterlager vom 9. bis 13. Juli einschl. auf der Quinta Frisia in Bella Vista. Anmeldungen und Auskünfte täglich bei Julio im Heim. Der Kostenpreis, alles inbegriffen, beträgt m$n 1.850.— pro Teilnehmer.

AM 3. JULI
stattet uns der Botschafter Israels einen längeren Besuch ab. Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

WIZO Centro Europeo

PANTOMIMEN-VORSTELLUNG — MIMIK UND HUMOR

Am 22. Juni wird der Pantomimiker, Herr Mosche C. Amiran, der gegenwärtig in Buenos Aires weilt, eine Vorstellung geben. Herr Amiran gehört zu den vier ersten Solokünstlern dieses Fachs in Israel und ist bei dem israelischen Publikum geschätzt und beliebt, denn seine Kunst des Gebärdenspiels ermöglicht es ihm, sich allen Schichten der Bevölkerung verständlich zu machen.

Veranlasst durch das Interesse, das in unseren Kreisen der Mimik entgegengebracht wird, hat sich Mosche Amiran freundlicherweise bereit erklärt, zu Gunsten der Wizo-Gruppe Belgrano Hanna Szenes eine Vorstellung zu geben. Herr Amiran erfreut sich nicht nur der Gunst des Publikums in Israel, sondern er ist auch schon mit grossem Erfolg in verschiedenen Ländern Europas und Südamerikas aufgetreten.

Am Klavier begleitet der bekannte Komponist und Pianist George Petersburski.

Da wir nur über eine beschränkte Anzahl von Eintrittskarten verfügen, so bitten wir, die Karten im Vorverkauf bei folgenden Damen zu bestellen: Frau Roth, 76-5941; Frau Schmulewitz, 76-6115; Frau Kaufmann, 70-0613; Frau Loebisch, 76-2388; Frau Dreifuss, 73-4104; Frau Schmul, 70-6330.

SONDER-VERANSTALTUNG

Die regionale Leitung des zentraleuropäischen Sektors veranstaltet für alle Zentren am Montag, den 1. Juli, im Saal der Nueva Comunidad Israelita, Arcos 2319, um 16 Uhr 30 einen Tee zu Ehren von Frau

RAYA JAGLOM,

eine der drei Weltpräsidentinnen der WIZO in Israel. Frau Jaglom wird deutsch zu uns sprechen. Alle WIZO-Mitglieder sowie interessierte Gäste sind herzlichst eingeladen. Eintritt frei.

Die Einheitskampagne teilt mit:

Mit Genugtuung können wir auch heute wieder berichten, dass die Einheitskampagne 1963 in unserem Sektor mit grossem Erfolg fortgesetzt wird und wir gegenüber dem Vorjahr trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage erhebliche Steigerungen der Zeichnungen verzeichnen. Wir appellieren an alle Menschen unseres Sektors, die bisher ihre Beisteuerungen noch nicht vollzogen haben, dieses sofort und in würdiger Höhe zu tun. Wir betonen erneut, dass wir keine „Almosen" annehmen werden und damit beginnen werden, die an ihre Pflichten zu erinnern, deren Beisteuerung in keinem Verhältnis zu ihrer wirtschaftlichen Lage steht.

Erneut wenden wir uns auch an die Vorstände unserer Organisationen und Gemeinden mit der Bitte um aktive Mitarbeit, damit es uns in gemeinsamer Arbeit möglich ist, in diesem Jahre alle, aber auch wirklich alle Menschen unseres Sprachkreises für die Einheitskampagne zu erfassen.

AMENABAR 2972 — Capital

Meisterschaft der L. I. F. A.

Die am vergangenen Sonntag ausgefallenen Meisterschafts-Spiele werden am kommenden Sonntag, den 23. Juni, auf beiden Sportplätzen fortgesetzt.

MAKKABI—ISRAEL

Anlässlich des Besuches von Makkabi-Israel, der gegen Atlanta spielte, bestritt die LIFA mit zwei Auswahlmannschaften eines der Vorspiele. Das Auftreten einer israelischen Mannschaft hatte in hiesigen Sportkreisen grosses Interesse erweckt. — Einzelheiten über dieses Spiel folgen in unseren nächsten Nachrichten.

Neue Boeden

Jerusalem. — Das Ackerbau-Ministerium beschloss 1.350 Hektar Bodens längs der transjordanischen Grenze zu rehabilitieren. Der Beschluss wurde auf einer Sitzung der Exekutive gefasst, um die Verstärkung der Grenzposten zu ermöglichen und die Bedingungen zur Errichtung neuer Kolonien zu schaffen. (ITA)

Dieses interessante Bild wurde vor über einem Jahr aufgenommen. Es zeigt den verstorbenen Staatspräsidenten Ben Zwi, seinen Nachfolger Salman Shazar und den vor einigen Tagen zurückgetretenen Premierminister Ben Gurion, die in ihren Bibeln nachschlagen, um ein Zitat zu suchen.

Der Europamarkt und Israel

Brüssel. — Die zweite Phase der Unterhaltungen zwischen Israel und den Unterhändlern des EWG wurde in der vorigen Woche beendet. Die Israelis betonten, dass sie nach einer breiten allgemeinen Regelung suchen, jedoch gewillt seien, ein beschränktes, zeitweiliges Abkommen zu berücksichtigen, um den wachsenden Druck auf die israelischen Exporte an die sechs europäischen EWG-Länder zu mildern.

Die erste Phase der Verhandlungen begann am 5. Juni und führte zu einer glatten Ablehnung der israelischen Hoffnungen auf eine bevorzugte Abachung für die Mehrzahl der 200 von Israel exportierten Artikel. Die Unterhändler des EWG erklärten, ein „globales Abkommen" sei nicht zu erreichen. Sie boten dagegen Tarif-Erleichterungen für Badeanzüge, Zitrusfrüchte und Düngemittel, sowie die Schaffung einer gemeinsamen Kommission zur Berücksichtigung israelischer Beschwerden über Tarife an, die für Israel besonders schädliche Auswirkungen haben könnten.

Diese Vorschläge wurden von den Israelis zurückgewiesen, da sie keine Grundlage für ein Abkommen bildeten, und angesichts der diversen Erfordernisse des israelischen Aussenhandels und der vielversprechenden Aussichten der israelischen Wirtschaft nur eine globale Abmachung die Probleme lösen könne denen sich Israel gegenübersieht.

Allerdings so fügten die Israelis hinzu, seien sie bereit, über einen beschränkten, zeitweiligen Vertrag zu verhandeln, wenn die dringlichsten Probleme der israelischen Exporte gelöst würden. Zu diesem Zweck unterbreiteten sie in der letzten Plenarsitzung eine Reihe von technischen Einzelheiten und Vorschlägen. Aus einigen Quellen des EWG verlautete, dass diese Vorschläge als Basis für ein Abkommen dienen könnten, das etwas besser als das Israel früher angebotene sei. Doch vorher müssten erst neue Beratungen im Ministerrat gepflogen werde, und eine dritte Phase von Unterhaltungen werde nur dann möglich sein, wenn der Ministerrat Anordnungen hierzu erteile. (ITA)

Generalbundesanwalt

Bonn. — Der deutsche Bundesrat hat vor kurzem der Ernennung des Bundesrichters Ludwig Martin zum Generalbundesanwalt zugestimmt.

Martin wurde 1909 geboren. Seit 1937 stand er als Jurist im Staatsdienst. Im September 1939 wurde er zur Wehrmacht einberufen und geriet in amerikanische Kriegsgefangenschaft. Der NSDAP hat Martin nicht angehört. (AWZ)

Sharett erstattet Bericht

Jerusalem. — Mosche Sharett, der Präsident der Exekutive der Jewish Agency, erklärte in einer Pressekonferenz, er habe auf seiner Südamerika-Reise feststellen können, dass soziale und wirtschaftliche Probleme diesen Kontinent erschüttern und den Hauptgrund für die erschwerte Position der dortigen jüdischen Gemeinden bilden.

Er berichtete, dass der wachsende Druck auf die ökonomische Struktur dieser Länder Situationen schafft, die sich auf die Schicht auswirken, welcher die Juden angehören. Der Antisemitismus sei nur eine „Begleiterscheinung", die die jüdische Lage kompliziere, aber nicht das Hauptproblem. Er glaube allerdings nicht, dass in naher Zukunft eine Massenauswanderung aus Südamerika nach Israel einsetzen werde, fügte er hinzu, doch sollte dies der Fall sein, dann würde dies neue Probleme sowohl für die betreffenden Gemeinden wie für Israel darstellen. Er unterstrich die Notwendigkeit zur Verstärkung der jüdischen Erziehung zugleich mit der Entsendung von neuen Emissären und Instruktoren aus Israel in jene Länder (ITA)

DEUTSCHSPRECHENDE JUNGE DAME
(oder HERR)
für alle Büroarbeiten fürs Geschaeft
GESUCHT.
Schriftl. Bewerbungen: O'Higgins 1400, Capital

DIE BLAUE BÜCHSE DES KEREN KAYEMETH LEISRAEL

DIE BRUECKE ZWISCHEN UNS UND ISRAEL
IST DIE BLAUE BUECHSE DES KKL

WIR RUFEN
unsere JUGEND, unsere ZWEITE GENERATION
AUCH IHR,
HEUTE SELBST BEREITS VERDIENER, MUESST BEISTEUERN ZUR
EINHEITSKAMPAGNE
WARTET NICHT, ZEICHNET SOFORT!
COMITE CENTROEUROPEO DE LA CAMPAÑA UNIDA PRO ISRAEL
Sarmiento 2376, 3er. p. — T. E. 47-3820
(Bürostunden von 11 bis 19 Uhr 30)

Correo Central B Argentino
FRANQUEO PAGADO Concesión 908
TARIFA REDUCIDA Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

AÑO XXIV BUENOS AIRES, VIERNES 21 DE JUNIO DE 1963 No. 2017

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-
PUEYRREDON 2190 1º izq.
T. E. 83 2613
Buenos Aires

Der Rücktritt Ben Gurions

(Schluss von Seite 1)

hinzu, die Liberalen hätten nicht die Absicht, sich der heutigen Koalition anzuschliessen.

ZEITUNGSSTIMMEN

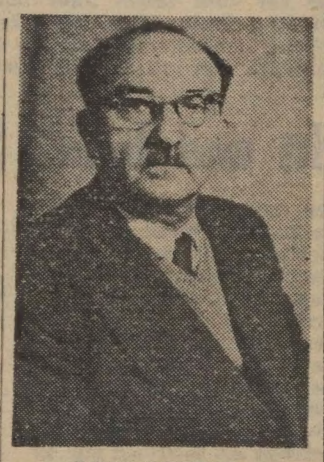
„Dawar" schreibt in einem Leitartikel, der Rücktritt Ben Gurions sei ein Schock gewesen, der Bedauern ausgelöst habe. Man hege jedoch „die Hoffnung, dass es noch möglich sein werde, den Ministerpräsidenten zu einer Aenderung seines Entschlusses zu veranlassen". „Haaretz" bezeichnet den Rücktritt als „das Ende einer Aera" aber auch als „Enttäuschung in politischer Hinsicht". Der Feststellung, dass Ben Gurion noch weiter als Ministerpräsident und Verteidigungsminister die Geschikke des Staates hätte lenken können, fügt das Blatt hinzu, man erwarte, dass die Regierung nach dem Rücktritt Ben Gurions nicht weiter „eine Schattenregierung" sein werde. Der liberale „Haboker" äussert Zweifel, dass Ben Gurions Entschluss auf „persönliche Gründe" zurückzuführen sei, und vermutet, sein Rücktritt müsse „Parteizwistigkeiten" zugeschrieben werden.

„Al Hamishmar", das Sprachrohr der Mapam, gibt der Ueberzeugung Ausdruck, dass der Rücktritt nicht nur aus persönlichen Anlässen erfolgte, sondern inneren Parteizwecken, sowie verschiedenen politischen Beschlüssen der Mapai und der Regierung diene. Die Zeitung betont, dass wenn die Koalition ihren bisherigen Richtlinien weiter folge, und dies selbst ohne Ben Gurion, so werde die Mapam sie nicht stützen. „Lamarjaw", das Blatt der Achdut Awoda, schreibt, „der Einfluss eines Mannes wie Ben Gurion sei nicht nur von seiner offiziellen Stellung abhängig, und es würden ihn noch viele Kämpfe und Siege erwarten".

In einem Leitartikel, der wie die meisten Zeitungen die grossen Verdienste Ben Gurions rühmt, schreibt die „Jerusalem Post": „Die innere Quelle seines riesigen, um nicht zu sagen legendären Prestiges, wurzelt in seiner Kapazität, die Zukunft zu beurteilen und im vorhinein die Probleme abzuwägen, die kaum begonnen haben, ihre Schatten zu werfen; in diesem Sinne war er ein Prophet seines Landes".

USA-KOMMENTARE

New York — Der Leitartikler der „New York Times" schreibt, man dürfe „mit Sicherheit annehmen, dass der bedeutendste Architekt des jungen Staates Israel auch weiter seinen gewichtigen Einfluss auf das Land ausüben werde. Sein Nachfolger im Amt wird bestimmt den Rat Ben Gurions suchen", wobei erneut auf die Verdienste des abgetretenen Ministerpräsidenten verwiesen wird. Im weiteren heisst es: „Wie sich auch Ben Gurion in Zukunft betätigen möge, seine Karriere liegt zum grössten Teil hinter ihm. Er war eine der grossen Gestalten der Nachkriegswelt: Die Tatsache, dass man ihn drei Mal in



LEVI ESHKOL, der Nachfolger Ben Gurions

der Vergangenheit dazu bewogen hat, wieder die Leitung der Staatsgeschäfte zu übernehmen, ist ein Beweis für die wesentliche Rolle, die er gespielt hat."

„Herald Tribune" weist in einem Leitartikel darauf hin, dass der Rücktritt „Israel vor ein höchst wichtiges politisches Problem stellt". Man müsse einen Nachfolger finden oder die Regierung festigen. Es sei schwierig, einen Menschen zu finden, der Ben Gurions Stelle ausfüllen könne und ihm an Grösse, Prestige und Erfahrung verglichen werden könne, denn Ben Gurion sei der Mann gewesen, der entscheidend an der Gründung des Staates mitgewirkt und diesen 15 Jahre lang von der Wiege bis zu seinen heutigen Errungenschaften geleitet habe.

„Sollte der Rücktritt ein Schachzug sein", fährt der Leitartikler fort, „der mit früheren Drohungen Ben Gurions, sich von der Regierung zurückzuziehen, zu vergleichen wäre, so könnte er sein Land aufrufen, den Realitäten der heutigen Zeit Rechnung zu tragen und sein Gewissen mit seinen Gefühlen Deutschland gegenüber auszugleichen. Ben Gurion ist überzeugt, dass Deutschland für das Ueberleben Israels von Wichtigkeit ist. Wenn die Dinge so liegen, müssen die Israelis ihre Gefühle unterdrücken und Ben Gurion erlauben, die Bande mit Bonn noch enger zu gestalten, wenn sie ihn als ihren Führer zurückhaben wollen."

DOCH WIEDER BEN GURION?

Letzte Meldungen besagen, dass sich David Ben Gurion auf Drängen der Mapai bereitgefunden hat, seinen Verzicht auf seinen Sitz in der Knesset zurückzunehmen. Dies hat politische Kreise zu der Hoffnung veranlasst, dass er möglicherweise auch die Bildung einer neuen Regierung akzeptieren könnte. Der Abgeordnete Ben Gurion könnte vom Staatspräsidenten Auftrag hierzu erhalten, aber es wäre auch möglich, dass er in ein neues Kabinett als Minister berufen würde.

Die Folgen der durch den Rücktritt Ben Gurions verursachten Regierungskrise sind noch nicht abzuschätzen. Es scheint jedoch nicht von der Hand zu weisen, dass er wenn auch nicht das Amt eines Ministerpräsidenten so doch auf Wunsch seiner Partei den Posten eines Verteidigungs-Ministers in einer neuen Regierung zu übernehmen bereit wäre.

Unser Bild zeigt Nasser bei einer Besichtigung der „Al Kahira"-Rakete, deren Abschussrampen auf Israel gerichtet sind.

Hochhuth - Diskussionen

von M. KILAI (z. Zt. Frankfurt)

Es würde nicht nur einen Zeitungsartikel sondern Bücher füllen, um alle Diskussionen, die an verschiedenen Stellen über Hochhuths „Stellvertreter" stattgefunden haben, zu beschreiben. So fand in der Katholischen Akademie in Bayern ein Diskussionsabend statt, an dem der jüdische Professor Friedrich Torberg aus Wien, Probst Grüber aus Berlin, Prof. Grundlach und andere teilgenommen haben. Bei solchen Diskussionen findet man gewöhnlich Berichte nur in den Zeitungen der betreffenden Stadt. Dieser Diskussionsabend wurde von allen wichtigen Zeitungen Deutschlands nicht nur erwähnt, sondern sehr ausführlich wiedergegeben.

Dieses Münchener Gespräch erbrachte keine Resolution, was auch nicht beabsichtigt war, aber es zeigte sich, dass die Probleme viel komplizierter und viel sichtiger waren als sie Hochhuth in seinem Stück darstellt.

In Köln erschien eine sehr ansehnliche Zuhörerschar zu der Hochhuth-Diskussion, die im grossen Hörsaal des Neubaus der Kölner Universität vor sich ging. Die Diskussion ging darum: Warum hat Papst Pius XII. von den grausamen Judenvergasungen des Naziregimes in der Oeffentlichkeit geschwiegen, warum gab es keine Enzyklika, keine Erklärung von ihm, keine diplomatischen Sondierungen bei den Führern des NS-Regimes?

Ausser Hochhuth, dem 32-jährigen Autor des „Stellvertreters", nahmen an dieser Diskussion teil: Dr. Eugen Fischer-Baling, Professor für auswärtige Politik an der Freien Universität Berlin, Pater Dr. Willehard Eckert von der Universität Köln, Dr. Hans Kühner-Wolfkehl aus der Schweiz und Prof. Friedrich Torberg, Wien. Obzwar man das Fazit an diesem Diskussionsabend ziehen konnte, dass das Fehlen einer Enzyklika von dem verstorbenen Papst in der Judenfrage eine Lücke sei, an der man heute nicht vorbeikomme, waren die Berichte in den Zeitungen nicht einheitlich.

Die Kölner Rundschau z. B. beschrieb die Diskussion „Hochhuth sammelte Minuspunkte", während der Kölner Stadtanzeiger die Diskussion umschrieb. „Als die Züge mit Juden unter Dampf standen..."

Die Diskussion um das Stück „Der Stellvertreter" ist langsam zu einem politischen Streitobjekt zwischen den Linken und Rechten geworden und auch im gewissen Sinne zwischen der katholischen und evangelischen Kirche. Von katholischer Seite wird mit dem Motiv gearbeitet, dass der verstorbene Papst als Kardinal Pacelli in Deutschland sehr beliebt war und er auch für Deutschland sehr viel getan hat.

Diese Kampagne hatte zur Folge, dass mehrere Abgeordnete der CDU und CSU — an ihrer Spitze die Abgeordneten Ernst Majonica und Ernst Lemmer — an die Bundesregierung eine Anfrage richteten, wie die Bundesregierung sich zu dem Stück „Stellvertreter" stellt. Aussenminister Dr. Schröder beantwortete die Anfrage dahingehend, dass die Bundesregierung sich nach wie vor mit Dankbarkeit der Tatsache bewusst ist, dass der verstorbene Papst Pius XII. einer der ersten war, der sich tatkräftig für eine Aussöhnung zwischen Deutschland und den anderen Völkern eingesetzt hat. Minister Schröder meinte, dass die Herabsetzung seines Andenkens, gerade von deutscher Seite, besonders unverständlich und bedauerlich ist.

Der Apostolische Nuntius in Bonn hatte die Absicht, durch die Schwester des verstorbenen Papstes einen Strafantrag gegen Hochhuth zu stellen. Ein Strafrechtler belehrte den Apostolischen Nuntius, dass nach den Erfahrungen mit den Gerichten in Berlin und Hamburg — wo die Klage eingereicht werden müsste, weil das Schauspiel in Hamburg verlegt und in Berlin zum ersten Mal aufgeführt wurde — es nicht damit zu rechnen sei, dass der Klage gegen Hochhuth Erfolg beschieden sein würde.

Probst Grüber gegen Globke

von JAKOB KATZ-ROGASEN

Um den so umstrittenen Staatssekretär Adenauers, Dr. Hans Globke, war es etwas ruhiger geworden. Man nimmt allgemein an, dass Globke verschwinden werde, sobald die Amtszeit des Bundeskanzlers abgelaufen ist. In letzter Zeit jedoch wurden wieder schwere Angriffe gegen Globke laut, die von niemand anderem als dem allgemein verehrten Propst Grüber vorgetragen wurden. Grüber ist einer der ganz wenigen Prominenten, die aktiv gegen die Nazis gekämpft haben, bereits zu einer Zeit, als von den Widerstandskämpfern des 20. Juli 1944 noch keine Aktion eingeleitet wurde. Grüber hat als Zeuge im Jerusalemer Prozess gegen Eichmann ausgesagt, wo er auch gebührend geehrt worden ist.

„Nicht nur die primitiven Handlanger muss man bestrafen sondern vor allem die Initiatoren, die Schreibtischmörder!" Mit diesen Worten beantwortete Propst Grüber bei einem Forumgespräch vor dem Ring politischer Jugend in Dortmund vor einigen Wochen die selbstgestellte Frage, ob nicht das Recht als das Fundament des Staates heute bereits wieder im Wanken sei. Harte Kritik müsse viele Richter treffen, die selbst ihre Vergangenheit noch nicht bewältigt haben und auch noch nicht zu gerechten Urteilen finden.

Nach Meinung des Propstes gehe es darum, den Dreck, der einmal da ist, ein für alle Mal zu beseitigen". Nicht minder deutlich wurde Ratsvertreter Köster, der als Sprecher der Jungsozialisten ebenfalls der Meinung war, dass man nicht nur die Mörder, sondern auch jene, die ihnen die Voraussetzungen lieferten, bestrafen müsse: „Auch Kommentatoren gewisser Gesetze müssen zur Rechenschaft gezogen werden!"

Jedem der zahlreichen jungen Menschen, die diesem Forumgespräch beiwohnten, war klar, dass Propst Grüber und Ratsherr Köster den Kommentator der Judengesetze, Staatssekretär Hans Globke, meinten, gegen den nun vom Generalstaatsanwalt der Deutschen Demokratischen Republik (DDR), Josef Streit, ein Ermittlungsverfahren eingeleitet wurde. Dabei soll Globkes strafrechtliche Verantwortung für die Verfolgung und Ausrottung von Millionen Juden, Slawen und Angehöriger anderer Völker untersucht werden.

Es ist, um mit Propst Grüber zu sprechen, in der Tat so, dass die Rechtsstaatlichkeit in der Bundesrepublik zumindest im Wanken ist. Die Anschuldigungen gegen Globke sind nicht neu. Belastende Dokumente gegen Globke sind in sehr grosser Anzahl vorhanden. Erst im Januar dieses Jahres weilte eine Delegation der internationalen Juristenkommission in Bonn, um dem Bundesjustizminister neue Beweis - Dokumente gegen Globke zu übergeben. Die Juristen wurden nicht empfangen. Am 21. März schlug DDR - Generalstaatsanwalt Streit dem Generalbundesanwalt in Karlsruhe vor, Vereinbarungen über alle Fragen zu treffen, die für ein Strafverfahren gegen Globke von Bedeutung sind. Das Schreiben wurde nicht beantwortet.

Es würde einer völkerrechtlichen Verpflichtung entsprechen, die Nazi- und Kriegsverbrechen ohne Ansehen der Person zu verfolgen. Auch die Bundesrepublik hätte diese Pflicht zu erfüllen. Im Fall Globke ist das unterblieben. Weite Kreise in der Bundesrepublik haben immer wieder — neben den vielen ausländischen Stimmen, die laut geworden sind, — die Eröffnung eines Verfahrens gegen Globke verlangt.

Natürlich gibt es auch Leute, die Globke verteidigen oder die gegen ihn gerichteten Angriffe zu entkräften versuchen. In einer Zeitschrift wurde behauptet, dass die Polen — von den Sowjets aufgehetzt — neues Material gegen Globke vorlegen würden. Hierbei handelt es sich aber um Dokumente aus der „Fälscherhochburg Warschau" heisst es dort. Der Jargon allein erinnert an Zeiten, die man für überwunden gehalten hat. Bisher war das in anderen Fällen von östlichen Mächten vorgelegte Material jedenfalls nicht gefälscht, wobei man nur an den Fall des Bundesanwaltes Fraenkel oder die im Heuser - Prozess vorgelegten Unterlagen zu denken braucht.

Die Verteidiger Globkes behaupten, ohne seine Mitwirkung bei der Abfassung der antijüdischen Gesetze wären diese noch viel schärfer ausgefallen. Nur Globke sei es zu verdanken, dass manche Kreise „christlicher Nichtarier" von den Verfolgungen ausgeschlossen wurden, usw. Aber diese Argumentation ist reichlich schwach. Wenn Globke wirklich unschuldig wäre, müsste er sich mit reinem Gewissen einem Gerichtsverfahren stellen. Dann würde der Fall in einer Form geklärt werden können, der einem Rechtsstaat entspricht. Solange dies nicht geschieht, dürften die Angriffe ernster als die Verteidigug zu nehmen sein. —

Mord an KZ-Haeftlingen

Hannover. — Mit den Hintergründen mehrere Morde, die 1945 auf dem grauenvollen Marsch zum Lager Bergen-Belsen in der Lüneburger Heide an Häftlingen verübt wurden, befasst sich das Schwurgericht Hannover. Wegen Mordes angeklagt sind der 68 Jahre alte Rentner Wilhelm Genth aus Helmstedt im baden-württembergischen Kreis Sinsheim und der 55 Jahre alte Hilfspolier Paul Maass aus Lübeck. Genth war SS-Unterscharführer und Sanitäter, Maass Stabsscharführer. (AWZ)

Registro de la Propiedad Intelectual No. 735 104

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831